Nr. 261. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 9. Juli 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Des Schahs Besuch in England.

(Abordnungen und Exminister im Buckingham Palast, Gartengesellschaft in Marlborough House, Ballet im Empire-Theater.)

London, 5. Juli.

Obgleich der Staatsball im Buckingham Palast mit seinen kreisenden Schönheiten Nasreddin, den Unermüdlichen, bis nach 2 Uhr Morgens festgehalten, erhob er sich doch zur gewohnten Zeit, den Vergnügungen entgegensehend, aus denen man in England eine Arbeit zu machen pflegt. Da gab es zunächst Entgegennahme von Adressen und Abordnungen seitens der Armenier, der Juden und der persischen Feueranbeter Londons, Empfang der liberalen Exminister aus der Zeit von Nasreddins erstem Besuche, Besichtigung des zoologischen Gartens, Gartengesellschaft bei der Prinzessin von Wales in Marlborough House, Ballet im Empire-Theater auf Einladung Sir Albert Sassoons mit nachfolgendem Abendessen.

Die Armenier gehören zu jenen Völkerschaften des Orients, die noch nichts sind, gern etwas werden möchten und daher alle hochstehenden Ohren mit ergebenen Adressen plagen. Und so nahten sie sich gestern, Andreasian, Hagopian und Papasian, armenische Bürger aus Manchester und London, um den Schah als den Boten der Gesittung und des Fortschritts zu preisen und in ihm den Abkömmling der erlauchten Kadjar-Dynastie zu feiern, welche die Ueberlieferung einer alten Vorfahrenschaft aufrecht erhalte, als noch die Söhne von Armenien und Iran in Liebe und Freundschaft einträchtig für Kunst und Wissenschaft arbeiteten. Mittelbar sind diese schlauen Lobsprüche gegen den Sultan der Türkei gerichtet, der die Armenier angeblich durch Kurden und Tscherkessen schinden läßt. Der Schah nahm sie aber als baare Münze und versicherte der Abordnung, daß er sich stets besonders für die Armenier interessirt habe und sich bestreben werde, ihr Loos in seinem Reiche auch in Zukunft möglichst angenehm zu machen. Mit mehr Gewicht als die Armenier traten die Juden auf, darunter Lord Rothschild, Sir J. Goldsmid und Sir A. Sassoon, um dem Schah für die Duldung in seinem Reiche zu danken und ihn um Errichtung jüdischer Schulen in Persien und um Schutz für ihre in entlegenern Theilen seines Reiches ansässigen Glaubensgenossen zu bitten. Und der Schah, der dem Israeliten Reuter die finanzielle und industrielle Wiedergeburt seines Landes übertragen, ließ ihr durch den Prinzen Malcom Khan, seinen Gesandten, süße Worte der Beglückwünschung ob der hohen Stellung der Israeliten in englischen Landen sagen, billigte die Einrichtung von Schulen für die persischen Juden und gelobte hoch und theuer, daß, wer auch immer von seinen Unterthanen von Kümmernissen heimgesucht sei, stets Zugang zum Steigbügel seiner Gnade habe. Auf die jüdische Plutokratie folgte in bescheidenem Abstande die Kolonie der Parsen, der Feueranbeter, die sich bekanntlich vor dem Islam nach Indien flüchteten und jetzt in Persien wieder ein beschränktes Daseinsrecht genießen. Auch ihnen träufelte der Schah Worte des Trostes zu. Zum Schlusse nahte sich ein Vertreter des vierten Standes, der Presse, in der Person eines Berichterstatters des „Daily Telegraph", mit der Bitte, daß das große Banner mit der persischen Inschrift „Mabârak Bad" (Möge er glücklich sein), welches am Tage seiner Fahrt nach der City das mächtige Gebäude des Blattes in der Fleet Street geziert, vor seinen Augen Gnade finden möge. Und es fand Gnade und wird, wie Nasreddin betheuerte, im Hauptsaale seines Palastes zu Teheran untergebracht werden, zum Zeichen, daß er in London warme Freunde besitze.

Der Empfang der Exminister, welcher den Abordnungen folgte, vollzog sich nach einfachen Vorstellungs- und Verbeugungsgesetzen. Unter ihnen, den Größen, die nicht mehr sind, nahm Gladstone die erste Stelle ein und wurde von dem Schah besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt; auch wechselte er mit dem Herzog von Argyll und dem Lord Dufferin einige Worte. Durch seine Abwesenheit glänzte diesmal Chamberlain. Von sonstigen liberalen Parteihäuptern erschienen die Lords Granville, Hartington, Northbrook, Aberdeen, Rosebery, Kimberley, Stanhope, Herrschell und Selborne, John Morley und Harcourt.

Die Gartengesellschaft in Marlborough House, der Stadtwohnung des Prinzen und der Prinzessin von Wales, erhielt bevorzugte Bedeutung durch die Anwesenheit der Königin, die von Windsor gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr anlangte. Auf den Einladungskarten der Gäste war zu lesen, daß sie die Ehre haben sollten, Ihre Majestät die Königin und Se. Majestät den Schah zu sehen. Ohne aber dem letztern zu nahe zu treten, darf man wohl sagen, daß er nur den Vorwand und das Aushängeschild der Gesellschaft bildete, daß die Geladenen den Anblick der Königin vorzogen und daß die Damen vor Allem kamen, um sich einander zu sehen, gesehen zu werden und ihre Sommertoiletten auszustellen. Die Beschreibung der letztern füllt mehrere Spalten verschiedener Morgenblätter, während der König der Könige mit der Bemerkung davon kommt, daß er einerseits keinen Degen und andererseits graublaue Hosen mit rothen Nahtstreifen trug, hurtig umhertrippelte, seine goldene Brille von der Nase auf die Stirn und wieder zurück hüpfen ließ und der Königin Hand beim Abschied ehrerbietig an seine Lippen preßte.

Marlborough House ist keineswegs ein Prachtbau. Es ward dem Prinzen von Wales bei seiner Großjährigkeit im Jahre 1860 geschenkt und von ihm seit seiner Heirath 1863 bewohnt; ein rothes Ziegelgebäude zwischen Pall Mall und St. James' Park, wo einst der Sieger von Blenheim und seine berüchtigte Gattin Sarah wohnten. Der Garten, der bis an die Mall reicht, ist klein; seine Kieswege waren gestern zur Schonung zarter Füßchen mit rothem Tuche bedeckt; auf dem Rasen standen etliche Zelte und verschiedene Erfrischungstische, und außer den Persern selbst trugen nur die indischen Diener der Königin, die Regimentsmusikanten und die hochländischen Dudelsackpfeifer außergewöhnliche Kleidung, die übrigen Herren erschienen zumeist im Gehrock; und so hätte dem Fest die eigentliche Großartigkeit gefehlt, wenn nicht die Sonne der Königin, umgeben von dem Strahlenglanze der Damenwelt, aufgegangen wäre.

Sie schritt am Arm ihres Sohnes auf das Zelt zu, streckte dem Herzog von Portland die Hand entgegen und küßte die junge Herzogin auf die Stirn, nickte Bekannten mit dem Kopfe zu; und als sie sich niedergelassen, bildeten die Geladenen um sie einen nach Süden geöffneten Kreis. Der Prinz von Wales führte ihr den Schah zu; und er wie seine Begleiter bezeigten ein ganz unorientalisches Entzücken beim Anblick der vielen Damen, deren Anzahl und Schönheit in ihren Augen von Tag zu Tag zu wachsen und deren Menge nur noch von der der Wagen und Pferde übertroffen zu werden scheint. Einer der Emire gab seinen Gefühlen über diesen Schönheitsausbruch einem Berichterstatter gegenüber lebhaften Ausdruck, und der Schah bewies durch das Hinauf- und Hinabhüpfen seiner Brille, daß ihn das ewig Weibliche in den verschiedensten Deutlichkeitsgraden reizt. Fast das ganze diplomatische Korps war vertreten: Graf Hatzfeldt mit der Gräfin Marie Hatzfeldt, Baron Staal, Rustem Pascha, Graf Deym, Graf Bylandt und eine Menge von Gesandten und Geschäftsträgern aus allen möglichen Ländern und Menschenrassen, ferner die Aristokratie, die Armee und die Flotte und sogar die Malerei (durch Sir F. Leighton und Alma Tadema), die Schauspielkunst (durch Irving und Wyndham) und die Literatur (durch Sala und Knowles).

Gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr nahm der Schah Abschied, worauf dann die Königin verschiedene der Gäste, u. a. den Erzbischof von Canterbury, den griechischen Patriarchen von Cypern, Lord Salisbury und W. H. Smith zu sich rufen ließ, um ungezwungen mit ihnen zu plaudern; während die Prinzessin von Wales sich unter die Geladenen mischte. Die Königin hatte sich mitsammt den Mitgliedern ihres Gefolges für dunkle Anzugsfarben entschieden; bei den übrigen aber wog die weiße Modefarbe vor. Mit Ausnahme von Perlen erschien sehr wenig Geschmeide. Sehr beliebt erscheint der zurückgeschlagene Mediciskragen, der die Wölbung des Nackens vortheilhaft hervorhebt. Vor 7 Uhr erhob sich die Königin, gestützt auf ihren Stock, und schritt, wie beim Eingange, am Arme des Prinzen von Wales ihrem Wagen zu; und dann löste die Gesellschaft sich auf.

Eine Stunde später verschob sich der Schauplatz der Handlung nach Leicester Square, dort, wo der Wettbewerb der Alhambra schräg gegenüber vom Empire-Theater dem leichtfüßigen Tanz einen zweiten Tempel erbaut hat. Die Idee eines Privatmannes, hier dem Schah etwas vortanzen zu lassen und ihn nachher zu bewirthen, ist gewiß eigenthümlich und erklärt sich nur aus dem Wunsche der Regierung und der königlichen Familie, die eigenen Schultern zu entlasten und den Schah unter die Gesellschaft passend zu vertheilen; und da erscheint denn mit Rücksicht auf den orientalischen Gast die Wahl des Empire-Theaters mit seinen Tänzerinnen und Gliederkünstlern eine äußerst glückliche; auf diese Weise allein war es möglich, des Schahs einschlafendes Interesse anzuschüren.

Der Gastgeber war Sir Albert Sassoon. Wer ist Sassoon? Er ist einer der reichsten Juden des Ostens, besitzt in Bombay einen Palast, Sans Souci genannt, der seinen Bauplan den arabischen Märchen entlehnt zu haben scheint, und hat ein Opiumgeschäft, das seinem Vater Millionen eintrug. Besagter Vater, David Sassoon, stammt aus Bagdad und wanderte nach Bombay aus; sein ältester Sohn, der jetzige Sir Albert, ist 72 Jahre alt, ward 1872 in den Ritterstand erhoben wegen seiner vielen gottgefälligen Wohlthätigkeitswerke und ist mit den Rothschilds mittelbar durch die Heirath seines Bruders und seines Sohnes verwandt. Sassoon ist also unzweifelhaft ein würdiger Gastgeber für Seine Dunkelheit; und da Augustus Harris, der Impresario der italienischen Oper, zugleich Mitdirektor des Empire-Theaters ist, so ließ dessen Blumenausschmückung und die allgemeine Anordnung nichts zu wünschen übrig. Der Prinz von Wales und die Prinzessinnen waren mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den übrigen Geladenen längst erschienen, als langgezogenes Geschrei von der Straße her die Ankunft des Schahs verkündigte. Der Schah nahm neben der Prinzessin von Wales Platz; in ihrer Umgebung befanden sich die Prinzessinnen Christian, Beatrice und Luise, der Prinz Albert Victor und der junge Herzog von Orleans, der Marquis von Hartington, Sir H. Drummond Wolff und hinter dem Schah, bereit zum Dolmetschdienste, der persische Gesandte. Der Schah ergötzte sich vortrefflich; das Opernglas kam kaum von seinem Auge; und die genossene Aufregung machte sich Luft in einer Unzahl von Bemerkungen, die ohne Zweifel im Tagebuche der Prinzessin von Wales eine hervorragende Stellung einnehmen werden. Sehr interessant wäre es, den Witz zu erfahren, mit welchem er den Prinzen Victor zu herzlichem Lachen veranlaßte. Auf die akrobatischen Künste folgte das Ballet Kleopatra, über dessen Schönheit der Schah offenbar seine besondern Gedanken hatte; und dann gings zum Essen, welches wohl alle Gaumengelüste nach Mitternacht zu befriedigen im Stande war. Des Schahs kleiner Begleiter hatte sich schon vorher an dem Eis gütlich gethan, das süßer als Honig und kälter als Schnee war. Was der Schah that, wird nicht berichtet, fängt auch an, gleichgültig zu werden. Und so wäre der vierte Tag seines hiesigen Aufenthalts glücklich abgearbeitet. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Die Erlasse und Reden **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm** II. sind gestern zu einem Bande gesammelt, im Buchhandel erschienen und aus diesem Anlaß bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

„In der genannten Publikation ist das reichhaltige Material gesammelt und geordnet, welches dereinst dem Geschichtsschreiber die Unterlage für die Aufzeichnungen abgeben wird, welche späteren Geschlechtern als Kommentar zum Verständniß der Zeitgeschichte dienen sollen. Mit freudigem Stolz und gehobener Empfindung wendet sich der Blick diesen Gedenkblättern zu, auf denen in gedrängter Kürze die hervorragendsten Momente eines neu beginnenden Abschnittes preußischer und deutscher Geschichte verzeichnet sind. Und bei den Lesern derselben tritt unwillkürlich die ritterliche Gestalt des Herrschers dem Leser vor Augen, wie er in vollstem Maße das vom Thron herab gesprochene Wort, als König des Staates erster Diener zu sein, bethätigt! Wie er, nach traditionellem Brauch als echter Hohenzoller der Wehrhaftigkeit der Nation seine Aufmerksamkeit zuwendend, keine Mühe, keine Anstrengung scheut und sich selbst die schwersten Proben auferlegt, wie er ebenso als Fürst des Friedens den Beziehungen zum Ausland, allen Beschäftigungen und Erwerben des bürgerlichen Lebens, wie er der Kunst und Wissenschaft sorgsamste Pflege und Schutz gewährt und ihnen warmes Interesse entgegenbringt. Mögen dem ersten Band dieser vaterländischen Chronik, welcher von der Berufstreue und dem Pflichtgefühl unseres kaiserlichen Herrn in so glänzender Weise Zeugniß giebt, eine lange Reihe anderer Bände zum Segen und zur Wohlfahrt unseres Vaterlandes folgen!"

— Der **„Hohenzollern" auf Grund.** Einem uns aus Eide in Norwegen zugegangenen Privattelegramm zufolge ist dort der „Hohenzollern", der bekanntlich unsern Kaiser birgt, heute auf Grund gerathen. Glücklicher Weise konnte das Schiff bald wieder losgemacht werden. Soeben — so schließt das um 11 Uhr Vormittags aufgegebene Telegramm — fährt der Kaiser auf dem „Hohenzollern" nach Bergen. (B. T.)

— Heute verstarb hierselbst im Alter von einigen 60 Jahren der in weiteren Kreisen und namentlich in der Bankwelt bekannte Konsul a. D. **Gustav Müller.** Der Verstorbene war in Folge starker Gemüthserregungen seit etwa 14 Tagen erkrankt. Er war vor einer Reihe von Jahren von Stettin, wo er Mitinhaber der Firma **G. Müller u. Marchand** gewesen war, nach Berlin übergesiedelt und hatte hier die Bankfirma G. Müller u. Co. begründet; dieselbe wurde später in die Berliner Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank umgewandelt. Er gehörte dem Aufsichtsrath dieser Bank, sowie dem einer Reihe industrieller Gesellschaften an. Seine nicht erfolgte Wiederwahl in den Aufsichtsrath der Deutschen Bank erregte vor einiger Zeit besondere Aufmerksamkeit.

— Der „Graschdanin" bringt in seinen letzten Nummern eine ausführliche Wiedergabe der Lehr- und Dienstordnung unserer Kriegs-Akademie. Die betreffenden Texte können anscheinend nur durch einen Vertrauensbruch in die Hände des Fürsten Meschtschersky gelangt sein.

— Wie uns berichtet wird, ist der Wißmann'sche Dampfer „Vesuv" am 3. Juni in Aden angekommen, wo er bis nach der Monsunzeit liegen bleiben soll, da er wegen seiner geringen Kohlenfassung nicht gegen den Monsun angehen kann.

— Heute Nachmittag 1 Uhr fand, wie wir hören, eine Sitzung des **königlichen Staatsministeriums** statt.

— In diesem Monat hat ein **Kongreß von Flachspflanzern in Petersburg** getagt, auf welchem über Maßregeln zur Vermeidung der Entwerthung und Verfälschung von Flachs berathen wurde. Man kam überein, ein Zentral-Bureau für den Verkauf von russischem Flachs nach dem Auslande in Petersburg zu gründen und von der Mitwirkung von Agenten in Zukunft abzusehen.

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung" bringt eine Korrespondenz aus Berlin über den sogenannten **Kampf gegen die russischen Papiere,** die einige von den Mitteln beleuchtet, welche die Börse anwendet, um die russischen Werthe im Kourse steigen und dem deutschen Publikum vertrauenswerth erscheinen zu lassen. Wir zitiren daraus folgende charakteristische Anekdote:

„Der jetzige Koursstand des Rubels ist ein künstlicher und wer daraufhin seine Anlagen macht, könnte sich schwer verrechnen. Zu den Hülfsmitteln, durch welche dieser Koursstand auf seiner Höhe gehalten wird — lediglich zu Gunsten des Konvertirungs-Geschäftes — gehören die immer wieder auftauchenden Gerüchte über den bevorstehenden Besuch des Zaren. Es steht fest, daß die unwahre Nachricht, er werde am 23. oder 24. Juli eintreffen, von der Börse ausgegangen ist. Man wird aber gut thun, diesen Zarenbesuch lediglich vom Gesichtspunkt einer Höflichkeitspflicht aufzufassen. Vor zwei Jahren haben die deutschen Zeitungen gleichfalls Monate lang Spekulationen über diesen Besuch angestellt, und als der Zar endlich am 18. November 1887 auf der Durchreise für einige Stunden in Berlin Aufenthalt genommen hatte, hat sich nichts an der russischen Politik, und noch weniger an der Deutschfeindlichkeit der öffentlichen Meinung in Rußland geändert, die sich mit einziger Ausnahme des deutschen Geldes auf Alles erstreckt, was deutsch heißt. Der beste Beweis ist erst in diesen Tagen geliefert worden, als die russischen Zeitungen die bekannten Nachrichten über das angebliche Stuttgarter Vorkommniß nicht allein allgemein als höchst glaubwürdig, sondern auch höchst beifällig behandelten."

— Sehr eigenthümlich ist das Verhalten der russischen Presse in Sachen des dementirten Stuttgarter Toastes. „Nowoje Wremja" und „Mosk. Wjedomosti" schweigen, ebenso „Nowosti" und „Petersb. Gazeta"; der „Graschdanin" begnügt sich, das Dementi des „Würtemb. Staats-Anzeiger" zu bringen und daran die Frage zu knüpfen, weshalb wohl „Post" und „Köln. Ztg." die Fabel erfunden hätten? Dagegen bringt der „Swet" eine Wiener Korrespondenz, welche aus angeblich bestunterrichteter Quelle für die Thatsache des verweigerten Anklingens und für das Verlassen der Bankett-Tafel durch die russische Deputation eintritt.

„Die Deutschen, heißt es, brachten mehrere Toaste aus, u. a. auch auf das Gedeihen und die Macht des deutschen Reiches. Die deutschen und die österreichischen Offiziere erhoben sich und leerten ihre Gläser, von den russischen aber stand keiner auf. Die russischen Gäste fühlten sich verletzt, weil nach dem Toast auf den deutschen Kaiser nicht ein Toast auf den Großfürsten Thronfolger und auf den König von Würtemberg gefolgt war. Außerdem wären die russischen Offiziere gewiß aufgestanden, wenn der Toast Kaiser Wilhelm oder schlechthin Deutschland gegolten hätte. Statt dessen galt er dem Gedeihen und der Macht des deutschen Reiches, Dinge, die sie natürlich nichts angehen. Auf die erregte Interpellation der deutschen Offiziere sagte dann einer der Russen: „Wir sind hergesandt, um dem Könige von Würtemberg Glückwünsche zu überbringen, aber durchaus nicht, um die Macht des deutschen Reiches zu feiern." Hierauf erlaubte sich einer der Offiziere zu bemerken, daß die russischen Offiziere wohl dem Beispiel jener hohen Herrschaften folgten, die einer Begegnung mit dem Kaiser ausweichen und ihn zwingen, nach Stuttgart entgegenzufahren. Auf diesen frechen Ausfall blieb den russischen Offizieren natürlich nichts übrig, als sich sofort zu erheben und den Saal zu verlassen. Ich bemerke noch, daß die deutschen Offiziere sich auch unpassende Ausfälle gegen den König von Würtemberg erlaubten. Sie sagten, das würtembergische Haus habe gegen die Zollern intriguirt, und Kaiser Wilhelm sei nach Stuttgart gekommen, um zu zeigen, daß er der Herr in Deutschland sei."

Diese Version, deren wenigstens theilweise Lügenhaftigkeit — so weit es sich um die deutschen Offiziere handelt — zweifellos ist, wird nun von den „Pet. Wjed." aufgenommen und dahin kommentirt, daß die russischen Offiziere jedenfalls ein Beispiel ihres hohen Taktes gegeben hätten, auf den das russische Volk stolz sein könne. „Die Deutschen haben sich gewöhnt, mit den Oesterreichern nicht viel Umstände zu machen und blicken von der Höhe ihrer Macht hochmüthig auf sie hinab. Selbstverständlich kann Rußland nicht dulden, daß auch seine Armee mit gleicher Herablassung behandelt werde. Wenn die Offiziere des 9. Dragoner-Regiments den Deutschen wirklich die erste gehörige Lektion in dieser Beziehung ertheilt haben, so haben sie Anspruch auf die Dankbarkeit ganz Rußlands." Die „Deutsche Petersburger Ztg." spricht den Wunsch aus, daß doch auch der russische „Invalide", das Organ des Kriegsministers, ein Dementi bringe, um die unangenehme Sache endgültig zu Grabe zu bringen.

Daß damit die Sache aus der Welt schwindet, glauben wir nicht. Noch stehen für uns genügende Erklärungen der „Köln. Ztg." und der „Post" aus, und wir müssen fürchten, daß beide Blätter eine in halb privatem Kreise geschehene beleidigende Taktlosigkeit der russischen Offiziere dadurch in falsches Licht setzten, daß sie dem Hergange einen mehr offiziellen Anstrich gaben. Das Dementi des „Würtemb. Staatsanzeigers" spricht offenbar nur von Dingen, die coram publico geschehen, eventuell nicht geschehen sind.

Daß in russischen Offizierskreisen gedacht und gesprochen wird, wie jene 9. Dragoner gehandelt haben sollen, ist nicht zu bezweifeln und uns längst bekannt. Gerade jenes in Libau stehende 9. Dragoner-Regiment ist außerdem durch seine Deutschfeindlichkeit besonders bekannt. Habeat sibi. Die Verantwortung für den ganzen bösen Lärm mögen diejenigen tragen, die ihn heraufbeschworen haben.

— Unter den üblichen Mitteln zur Erregung der Unzufriedenheit spielt bekanntlich die Höhe der Ausgaben Deutschlands für Heeres- und Marinezwecke die Hauptrolle. Nicht blos die Sozialdemokraten bedienen sich dessen, sondern auch Deutschfreisinnige und Klerikaldemokraten agitiren mit demselben, obwohl sie „jeden Mann und jeden Groschen bewilligt" haben wollen. Dieses Verfahren ist sehr charakteristisch. Entweder man war wirklich bereit, die militärischen Anforderungen voll zu bewilligen, dann ist es der Gipfel der Illoyalität, die daraus erwachsenen Kosten agitatorisch gegen die Regierung und ihre Anhänger auszuspielen. Oder man ist der Meinung, daß die Militärausgaben das zur Sicherung Deutschlands nothwendige Maß übersteigen, dann stellt sich die Parole „jeder Mann und jeder Groschen" als ein reines Schwindelmanöver heraus, darauf berechnet, den selbst in Momenten ernstlicher Gefahr hervortretenden Mangel an patriotischer Opferwilligkeit zu verdecken. Allein dies nur nebenbei. Wie stellt sich aber der Aufwand Deutschlands für Militärzwecke in Wirklichkeit?

In dem letzten Jahre betrugen in den europäischen Großstaaten die ordentlichen Ausgaben für die Landes-Vertheidigung auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 7,13, in Oesterreich 6,66, in Italien 8,55, in Rußland 8,54, in Frankreich 14,23, in England 16,91 Mark. Hieraus ergiebt sich, daß allein Oesterreichs Heeresbudget im Vergleich zur Bevölkerung um ein Geringes hinter dem Deutschlands zurückbleibt, alle übrigen Staaten aber erheblich mehr aufwenden. Was insbesondere Rußland und Frankreich anlangt, so giebt das Zarenreich 20 pCt. auf den Kopf für Landesvertheidigungszwecke mehr aus, als Deutschland. Die einzige Republik unter den Großmächten belastet ihr Budget sogar um den doppelten Betrag der bei uns auf den Kopf entfallenden Militärlast! England aber, bei welchem allerdings die Nothwendigkeit ins Gewicht fällt, seine über den ganzen Erdball verstreuten Besitzungen zu schützen, belastet seine Angehörigen sogar mit dem $2\frac{1}{2}$fachen Betrage der durchschnittlichen Militärlast Deutschlands. Der Prozentsatz auf den Kopf giebt aber noch kein zutreffendes Bild davon, wie in Wahrheit die Ausgaben für Landesvertheidigung ein Volk belasten, denn die Leistungsfähigkeit, die Wohlhabenheit und die Steuerkraft der Völker ist sehr verschieden. Dieses zweite Moment kommt zur Geltung, wenn man neben den absoluten Ziffern der Ausgaben für Landesvertheidigung auch den Prozentsatz zur Vergleichung heranzieht, welchen diese von den gesammten Staatsausgaben ausmachen, weil letztere einen ziemlich zutreffenden Maßstab für die Steuerkraft eines Volkes bilden. Da ergiebt sich denn, daß in Deutschland die Militärausgaben weitaus den geringsten Prozentsatz der Gesammtausgabe ausmachen. Die ordentlichen Ausgaben für Militärzwecke betragen in Deutschland nämlich nur 14,84 pCt. der ordentlichen Staatsausgaben, während sie selbst in Oesterreich 16,20, in Frankreich aber 22,85 und in Rußland gar 29,13 pCt. der letzteren erreichen. Es erhellt hieraus, daß alle Großstaaten Europas und insbesondere auch die Staaten, von denen eine Bedrohung der Sicherheit Deutschlands vielleicht zu befürchten ist, Frankreich und Rußland, die Steuerkraft des Volkes für militärische Zwecke in ungleich höherem Maße anspannen als das deutsche Reich.

— In der am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des **Bundesraths** wurde ein Antrag Badens wegen einer Ergänzung des Etats der Zollverwaltungskosten für das Großherzogthum den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Sodann wurde über den Sr. Majestät dem Kaiser behufs Besetzung einer Stelle beim kaiserlichen Disziplinarhofe zu machenden Vorschlag Beschluß gefaßt. Behufs des Aufrufs und der Einziehung der Banknoten der hannoverschen Bank, welche auf ihr Banknoten-Privilegium verzichtet hat, wurden, dem Antrage Preußens entsprechend die erforderlichen Anordnungen erlassen. Die ausnahmsweise Zulassung einiger Ausländer zum vorübergehenden Dienst als Schiffer, bezw. Maschinisten auf den Bergungs-Dampfern des nordischen Bergungs-Vereins zu Hamburg wurde genehmigt. Den Anträgen der zuständigen Ausschüsse gemäß wurde zur Ausführung der auf die Zollfreiheit von Schiffsbaumaterialien bezüglichen Bestimmung des Zolltarif-Gesetzes dem Entwurf eines Schiffbau-Regulativs, welches mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, die Zustimmung ertheilt, sowie eine Ergänzung der Nachweisung der zu den gewöhnlichen Schiffsutensilien zu rechnenden Inventarienstücke beschlossen. Eine Abrechnung über einen am Schlusse des Etatsjahres 1887/88 verfügbar verbliebenen Betrag aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung wurde als Schluß-Abrechnung genehmigt. In den Sitzungen des Bundesraths wird nunmehr eine Pause eintreten.

Wilhelmshafen, 6. Juli. Zur Begleitung **Sr. Majestät des Kaisers** nach England sind, wie dem „Hamb. Korresp." von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden ist, bisher designirt worden: Das Uebungsgeschwader, bestehend aus Panzerfregatte „Preußen", Kommandant Kapt. z. S. Tirpitz, Panzerfregatte „Friedrich der Große", Kommandant Kapt. z. S. Klausa, Panzerfregatte „Deutschland", Kommandant Kapt. z. S. v. Reiche, Panzerfregatte „Kaiser", Flaggschiff des Chefs des Uebungsgeschwaders Kontre-Admiral Hollmann, Kommandant Kapt. z. S. Hoffmann; das Manövergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Irene", Kommandant Prinz Heinrich, „Oldenburg", Kommandant Kapt. z. S. Aschmann, „Sachsen", Kommandant Kapt. z. S. v. Diederichs, „Baden", Flaggschiff des Geschwaderchefs Kontre-Admiral von Kall, Kommandant Kapt. z. S. Schwarzlose. — Ob die Torpedobootsflotille dem kaiserlichen Geschwader folgen wird, ist noch fraglich. — Nach Beendigung des kaiserlichen Besuches in England wird die Manöverflotte, in deren Verband am 15. d. die Torpedoflotille tritt, zur Fortsetzung der großen Seemanöver in die Ostsee zurückkehren. — Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Aufhebung der Torpedo-Inspektion dürfte, nach den „Hamb. Nachr.", demnächst zur Ausführung kommen, nachdem die desfallsigen Verhandlungen zwischen dem Oberkommando und dem Staatssekretariat der Marine zum Abschluß gelangt sein sollen. — Die Schul-Torpedoboote „S 2" und „S 6" sind, dem „Wilhelmsh. Tageblatt." zufolge, heute zu einer mehrtägigen Uebungsfahrt nach der Elbe in See gegangen. — Korvettenkapitän **Hasenclever** ist zur Dienstleistung beim Oberkommando der Marine nach Berlin kommandirt. — Der Marineauditeur **Oelker** ist zum Antritt seines Kommandos als Auditeur des Kreuzergeschwaders nach Sansibar abgereist.

Lübeck, 6. Juli. Der königliche Dampfer „Danebrog" ist hier eingetroffen, um das **dänische Königspaar** nach Kopenhagen überzuführen.

Flensburg 6. Juli. Der Herausgeber von „Flensborg Avis", J. Jessen, wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fünffacher Beleidigung zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt und sofort verhaftet. — Wegen Beleidigung des Schulinspektors Stegelmann in Hadersleben wurde der Redakteur Molde von Dybbölposten zu 100 Mark Geldbuße und die Redakteure Matzen von Hejmdal und Mathiesen von der Dannevirke zu 50 Mark Geldbuße verurtheilt.

Moselweis, 5. Juli. Die **Kaiserin Augusta** beehrte heute Nachmittag auf einer Spazierfahrt die nahe gelegene Unterrichts- und Erziehungsanstalt Kemperhof mit einem Besuche. Ihre Majestät erkundigte sich nach der Frequenz der Anstalt und ließ sich durch den Direktor mit besonderm Interesse über den Bestand des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Waisenhauses Bericht erstatten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Nach einer Meldung der „W. A. Z." aus Konstantinopel ist die **Pforte,** anläßlich der gesteigerten Thätigkeit der **russischen Marineverwaltung** in den Kriegshäfen des schwarzen Meeres, in hohem Grade beunruhigt. Nach Meldungen, welche der türkischen Regierung zugegangen sind, sind die russischen Vorbereitungen derartig getroffen, daß innerhalb **48 Stunden zwei vollständig kriegstüchtig ausgerüstete Geschwader** nach beliebigen Richtungen auslaufen können.

Der Exminister **Garaschanin** nimmt in Graz dauernden Aufenthalt.

Jägerndorf, 7. Juli. In einer heute hier stattgehabten Versammlung der **Textilarbeiter** wurde beschlossen, die Arbeit einzustellen. Der Streik erstreckt sich auf gegen **4000 Arbeiter.** Bis in die Abendstunden fanden auf allen Straßen starke Ansammlungen statt, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. Die Bezirkshauptmannschaft hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie vor Ausschreitungen warnt, sowie davor, die Nichtstreikenden an der Arbeit zu verhindern.

Pest, 6. Juli. Nach dem „Pester Lloyd" wird die Abberufung des österreichisch-ungarischen Gesandten **Hengelmüller** von Belgrad bereits in den nächsten Tagen stattfinden. Obschon Näheres über den Nachfolger Hengelmüllers noch nicht bekannt ist, so wird doch schon General **Thömmel** als für den Posten designirt bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Der „Temps" erklärt sich ermächtigt, die Mittheilungen des „Intransigeant" über die angebliche Aussage des Obersten Vincent vor der Kommission des Staatsgerichtshofes zu dementiren.

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die **„Gazette de Lausanne"** verlangt Auflösung des Landesausschusses der **deutschen Sozialdemokratie** in der Schweiz unter folgender Begründung: Der Bestand eines solchen Landesausschusses setze das Bestehen einer politischen Genossenschaft mit politischen Zwecken voraus. Im gegebenen Falle könne der politische Zweck in nichts anderm als in der Entfaltung sozialistischer Propaganda im benachbarten deutschen Reiche bestehen. Nun sei es aber herkömmlicher Brauch der schweizerischen Bundesbehörde gewesen, keine Konstituirung angesiedelter Fremden zu politischen Genossenschaften mit politischer Agitation zu dulden.

Dazu macht das Lausanner Blatt einen Fall namhaft, wo der Bundesrath die Gewährung der Niederlassung ausdrücklich an die Bedingung knüpfte, daß die fremden Niedergelassenen ihre besondern politischen Bestrebungen den politischen Interessen der Eidgenossenschaften unterordneten. Der Bundesrath wird sich den daraus zu folgernden Schlüssen nicht entziehen können.

Bern, 7. Juli. Bei der heutigen Volksabstimmung im **Kanton St. Gallen** wurde mit 18,673 gegen 8683 Stimmen beschlossen, die kantonale Verfassung zu revidiren.

Italien.

Rom, 6. Juli. Die Anwesenheit des **Geheimsekretärs** des Ministerpräsidenten **Crispi, Mayos**, in Berlin, wird hier mit einer politischen Mission in Verbindung gebracht.

Der „Monitor de Rome" veröffentlicht einen Brief des Staatssekretärs Kardinal **Rampolla** an den **Bischof** von **Barcelona**, welcher der Königin-Regentin über die Frage der Abreise des Papstes von Rom berichtet hatte. Rampolla stattete dem Bischof seinen Dank ab und sagt in dem Schreiben, die Zeiten seien schwer und die ganze katholische Welt sei verpflichtet, sich des heiligen Stuhles anzunehmen.

Spanien und Portugal.

Stürmische Auftritte spielten sich letzthin in der **spanischen Deputirtenkammer** ab. Herrn Sagastas Bemühungen, die Opposition mundtodt zu machen, scheitern an der Unmöglichkeit, im eigenen Lager dasjenige Maß parlamentarischer Disziplin innezuhalten, ohne welches die Eröffnung und Durchführung einer geordneten Regierungsthätigkeit in den Ländern des reinen Parlamentarismus nun einmal unmöglich ist. Wo ein starkes, über den Parteien stehendes Königthum herrscht, fällt die Unfähigkeit der Parlamentarier weniger ins Gewicht, wo aber das Wohl des Landes mehr von den Unberechenbarkeiten der Parteiwillkür, als von dem freien, zielbewußten Handeln des Monarchen abhängt, da gestaltet sich jede Reibung innerhalb der Vertretungskörperschaften nur zu leicht zu einem Krebsschaden für die Gesammtheit. In Spanien ist gegenwärtig die ganze Gesetzgebungsmaschinerie lahm gelegt, weil der bei Seite geschobene Führer der liberalen Dissidenten es dem leitenden Staatsmanne nicht verzeihen kann, ohne seine, Martos', Beihülfe die Regierungsgewalt auszuüben. Herr Martos hat sich in Folge dessen zu einer Art öffentlichen Anklägers des Ministeriums Sagasta metamorphosirt und wird in seinem Bestreben, die Politik des Kabinets zu diskreditiren, von den Konservativen unterstützt, welch letztere an der Erhaltung des demokratisirenden Sagasta'schen Regimes überhaupt kein Interesse nehmen. Am heftigsten platzten die Gegensätze in der Sitzung vom vergangenen Freitag aufeinander. Der sprichwörtliche Ernst und die Grandezza des spanischen Nationalcharakters hatten einer Leidenschaftlichkeit Platz gemacht, welche an französische Kammerzustände erinnerten. Wenig fehlte, so wäre es zwischen den Anhängern Sagastas und den Gesinnungsgenossen Martos' zum Handgemenge gekommen. Was aus dem Arbeitsprogramm der Kammer werden soll, ist schlechterdings unerfindlich, da die Partei Martos fest entschlossen scheint, jeden legislatorischen Fortschritt unmöglich zu machen. Die Behauptung seiner Position wird dem Ministerpräsidenten nachgerade in einer Weise erschwert, welche es fraglich erscheinen läßt, ob Herr Sagasta noch lange den gegen ihn thätigen Einflüssen wird Widerstand leisten können.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Am Sonntag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, verließen kurz vor der Haltestelle Züllchower Chausseehaus 2 Herren von der **vorderen** Plattform den von Stettin kommenden Straßen-Eisenbahnwagen während der Fahrt. Der letztere von den Absteigenden beging den Fehler, mit dem Gesicht der zurückgelegten Strecke zugewendet, herabzuspringen, fiel mit einem Koffer in der Hand zu Boden, kam mit beiden Beinen unter den Pferdebahnwagen, und in demselben Augenblick ging das Hinterrad über beide Beine hinweg. Es dürfte durch diese Veranlassung das fahrende Publikum wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Absteigen von der **vorderen** Plattform stets gefährlich ist, und daß man beim Absteigen **stets das Gesicht** nach der **vorwärts** gelegenen Strecke zu richten hat. (Warum wird das Absteigen von der vorderen Plattform überhaupt zugelassen?) Den Bahnbeamten kann in diesem Falle keine Schuld beigelegt werden.

— In **Gartz a. O.** findet am 28. und 29. Juli der **siebenundzwanzigste Verbandstag der Vorschuß- und Kredit-Vereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg** statt. Die Vorversammlung wird am Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr, die Hauptversammlung am Montag, den 29. Juli, von Morgens 8 Uhr an abgehalten. Als Vertreter der Anwaltschaft wird der erste Sekretär derselben, Herr Dr. Crüger, den Verhandlungen beiwohnen. Dem Unterverbande haben sich bisher angeschlossen: Angermünde, Arnswalde, Bahn, Belgard, Cammin i. P., Cöslin, Colberg, Cüstrin, Fiddichow, Friedeberg i. Neum., Gartz a. O., Greifenhagen, Königsberg i. Neum., Labes, Neustettin, Oderberg, Pölitz, Rügenwalde, Schlawe, Schivelbein, Schwedt a. O., Soldin, Stargard i. P., Stettin, Ueckermünde, Swinemünde, Wangerin und Woldenberg.

— Die gestrige Aufführung der bekannten Posse „Die wilde Katze" hatte das Elysium-Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und hatte sich einer ungemein beifälligen Aufnahme zu erfreuen. Die Anziehungskraft zweier Gäste, des Fräulein Margarethe Albrecht vom Wallner-Theater in Berlin und des Herrn Albert Bozenhard vom Thalia-Theater in Hamburg, hatte gewiß einen großen Theil zur Fülle des Hauses beigetragen und beide Gäste rechtfertigten den ihnen vorausgegangenen Ruf in hohem Maße, und glauben wir dem ferneren Gastspiel der beiden Gäste ein in jeder Beziehung günstiges Prognostikon stellen zu können.

* Unter den diesjährigen, sommerlichen **Sonderzügen** von hier nach Berlin war der am letzten Sonntag abgelassene am besten besetzt. Während an den vorhergehenden Sonntagen durchweg die Zahl der Passagiere nicht über 300 betrug, wurden mit dem letzten Extrazuge 509 Personen befördert. Dagegen war es in Folge der in den letzten Tagen vorher von Berlin abgereisten, zahlreichen Reisenden ausnahmsweise nicht nöthig geworden, einen derartigen Zug dort einzustellen und nach hier abzulassen.

* Der „**Verein selbstständiger Dienstleute**" hier beging unter zahlreicher Betheiligung vorgestern sein „**Königsschießen**" zu Sydowsaue. Die Abreise fand um $^1/_2$9 Uhr per Dampfschiff statt. Das Vereinsmitglied Herr Kiebert erhielt die Königswürde. Als Ritter gingen die Kollegen Welke jr. und Gottschalk hervor. In ungestörter Harmonie blieben die Theilnehmer bis gestern Morgen zusammen, wo sie der Dampfer wieder abholte.

* Bei den gegenwärtigen Ausflügen in die Umgegend der Stadt kommt es auf gewissen Strecken und an besonderen Tagen recht oft vor, daß die **Pferdebahnwagen** mit mehr als der **doppelten Personenzahl**, als wie sie vorgeschrieben ist, angefüllt werden. Obgleich dadurch schon recht viele Nachtheile für Einzelne entstanden sind, wird so lange in der gewohnten Weise fortgefahren werden, bis einmal ein größeres Unglück dem Uebelstande mit einem Schlage abhelfen wird.

— Der bisherige Gerichts-Assessor **Fluhme** in Münster ist zum Konsistorial-Assessor ernannt und dem königlichen Konsistorium der Provinz Pommern überwiesen worden.

—z. **Jahresfest der Züllchower Anstalten.** Nachdem am Freitag eine Konferenz des Kuratoriums und am Sonnabend eine Ausfahrt des gesammten Personals nach dem Gartzer Schrey stattgefunden, wurde gestern das Jahresfest der Züllchower Anstalten durch einen Festgottesdienst in der schönen Lutherkirche daselbst geschlossen. Da einige der bedeutendsten Geistlichen als Redner angekündigt waren, füllte sich die Kirche bald nicht nur mit den Angehörigen, Freunden und Gönnern der Anstalten, sondern auch mit vielen Andächtigen aus der Gemeinde Züllchow und aus Stettin. Nach der von Herrn Pastor **Maus** gehaltenen Liturgie brachte der gemischte Chor der Anstalt den 103. Psalm in prächtiger Weise zu Gehör und legte damit Zeugniß ab, daß auch der Gesang dort sehr gut gepflegt wird. Nachdem sodann die Gemeinde den Choral: „Ich will dich lieben 2c." gesungen, betrat Herr Generalsuperintendent **Poetter** die Kanzel und hielt auf Grund des Schriftwortes Matth. 25, 31—40 die Festpredigt, welche in tiefernsten, markigen Worten die Züllchower Anstalten als ein Werk christlicher Nächstenliebe schilderte und der Gemeinde die Bedeutung solcher Werke im rechten Sinne und ihre dereinstige Verantwortung vorhielt. Nachdem wiederum ein Vortrag des gemischten Chors und ein Gemeindegesang gefolgt war, nahm Herr Konsistorialrath D. **Krummacher** das Wort zur Berichterstattung, welcher wir einige Nachrichten entnehmen. Das Rettungshaus der Züllchower Anstalten wurde im Jahre 1831 begründet, indem 30 verwahrloste Knaben aufgenommen und nach Möglichkeit erzogen wurden. Im Jahre 1855, nachdem bereits 125 Knaben Aufnahme gefunden hatten, wurde in Folge eines Vortrages des Vorstehers des „Rauhen Hauses" in Hamburg in Stettin ein Verein für innere Mission begründet, welcher auch das Brüderhaus der Züllchower Anstalten stiftete, in welches junge Leute, die später als Lehrer, Diakonen, Herbergsvorsteher 2c. Anstellung finden, zu Erziehern ausgebildet werden. Im Jahre 1858 übernahm der frühere Bürgermeister **Gustav Jahn** die Leitung der Anstalt, in welcher damals 60 Knaben zur Erziehung untergebracht waren. Unter seiner umsichtigen und praktischen Leitung, welche 30 Jahre währte, machte die Anstalt bedeutende Fortschritte und nahm ihre jetzige, weitverzweigte Gestaltung an. Das Rettungshaus umfaßt jetzt 100 Knaben, welche in 8 Familien eingetheilt sind und in 2 Schulklassen ihre Ausbildung finden. Viele junge Leute sind bereits durch die Anstalt vor dem sittlichen Verfall bewahrt geblieben, wenngleich auch manche zurückfielen und untergingen. Aus der Brüderanstalt sind bis jetzt 109 hervorgegangen, welche meist im Dienst der inneren Mission stehen. In Warsow befindet sich eine Filial-Anstalt, welche zusammenhängt mit dem sog. Zwangserziehungsgesetz, welches u. A. bestimmt, daß solche Kinder, welche in Dienst oder Lehre gebracht, dort aber nicht aushalten, an die Rettungshäuser zurückverwiesen werden. Durch das gedachte Gesetz sind überhaupt die früher mißachteten Rettungshäuser mehr zum Ansehen gelangt, so sind beispielsweise von den 100 jetzt in der Anstalt befindlichen Zöglingen 74 durch den Landesdirektor überwiesen. — Der Bericht erwähnt sodann die Ackerwirthschaft, den Garten- und Samenbau, die Kunst-Industrie mit Weihnachtsschmuck, die in der Züllchower Anstalt betrieben und von welcher Sendungen weit über Deutschland hinaus, ja bis nach Afrika und Amerika gehen. Besonders des am 29. März 1888 verstorbenen Direktors Jahn, dessen Verdienste um die Anstalt und um die Erbauung der Züllchower Lutherkirche unvergeßlich bleiben werden, gedenkt Redner und schließt mit den Worten, welche ersterer beim 25jährigen Jubiläum der Anstalt gesprochen. Mit einem Schlußgebet von Herrn Pastor Maus wurde der Gottesdienst beendet. — Erwähnen wollen wir noch, daß die Direktion interimistisch von den Söhnen des verstorbenen Vorstehers Jahn geleitet wird, da die Frage des Nachfolgers desselben noch nicht entschieden ist.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 8. Juli. Die freiwillige Feuerwehr in Regenwalde leistete gestern einer Einladung der hiesigen Wehr Folge und traf Nachmittags 3 Uhr, ca. 40 Mann stark, mit Spritze und Geräthewagen hier ein, empfangen von unserer Wehr und mit Musik in die Stadt geleitet. Im Hotel Scheltz wurde dann eine Erfrischung eingenommen, worauf dann der gemeinschaftliche Ausmarsch nach dem Steigethurm erfolgte und bis 6 Uhr geübt wurde. Hierauf wurden unter Musikbegleitung die Geräthe zur Stadt gebracht und erfolgte dann der Ausmarsch nach der Ottoshöhe, wo im Schützenhause ein gemeinschaftlicher Kommers arrangirt war, der die Mitglieder mit ihren Gästen gemüthlich bis gegen 10 Uhr zusammenhielt, während die Musik ihre munteren Weisen ertönen ließ. Um 10 Uhr verließen dann unsere Gäste unter herzlicher Verabschiedung unsere Stadt, von der hiesigen Wehr unter klingendem Spiel bis vor's Thor geleitet.

Vermischte Nachrichten.

— Von einem **Irrsinnigen** wurde am Donnerstag an dem Wirth des Restaurants Bethge in Berlin, Beuthstraße, ein Attentat versucht. Der Schuhmachermeister Hoffmann stürzte, wie die „N. N." mittheilen, ohne jede äußere Veranlassung auf den hinter dem Schänktisch beschäftigten Wirth, Herrn Bethge, zu, riß einen Revolver aus der Tasche und schrie, denselben auf B. anschlagend: „Elender, nun stehst Du auf dem Aussterbeetat! Du mußt hinfahren." B., ein sehr unerschrockener Mann, der sofort erkannte, daß er es mit einem irrsinnig Gewordenen zu thun habe, hatte in diesem Moment die Geistesgegenwart, dem Irren gegenüber in ein lautes Gelächter auszubrechen und gemüthlich zu äußern: „Nun ja, ich muß hinfahren, aber erst trinken Sie doch Ihr Glas Bier!" wobei er demselben ein gefülltes Glas Bier darreichte. Der Wahnsinnige, dadurch einen Moment verblüfft, zögerte, was er thun sollte — jetzt war aber auch schon der stämmige Hausknecht des Wirthes hinzugesprungen, packte den Irren von hinten und warf ihn nach kurzem Ringen zu Boden, wobei sich der Lauf des Revolvers entlud, die Kugel jedoch, ohne Unheil anzurichten, in die Zimmerdecke einschlug. Bei dem Losgehen des Schusses war man einen Augenblick von dem Wahnsinnigen zurückgesprungen, welchen Moment dieser benutzte, um sich blitzschnell aufzuraffen und zur Thür hinaus zu flüchten. Als man ihm zur Verfolgung nacheilte, war er bereits verschwunden und ist bis jetzt weder aufgefunden worden, noch in seine Wohnung zurückgekehrt. Der Revolver war noch mit drei scharfen Patronen geladen.

— „Weißt Du, Mama, wir hatten heute in der Schule Gesangsprüfung." „„Na, wie sangst Du denn?"" „Der Lehrer sagte, ich singe wie ein Vogel." „„Ei der Tausend, sagte er nicht, welcher Vogel?"" „Ja, wie ein Rabe."

— (Verschwiegen.) Offiziersdiener: „Ich hab' einen Brief vom Herrn Lieutenant von da drüben für Fräulein Emma und soll ihn ihr abgeben, so daß Niemand es sieht. Sind Sie das Fräulein?" Mutter: „Nein, ich bin ihre Mutter. Tragen Sie den Brief nur in's zweite Zimmer, dort ist die Emma; aber sagen Sie ihr nicht, daß Sie ihn schon mir haben geben wollen, sonst sträubt sie sich, ihn anzunehmen."

Schiffsbewegung.

Hamburg, 6. Juli. Der Postdampfer „**Croatia**" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute in Veracruz eingetroffen, und der Dampfer „**Rhätia**" derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Mittag 12 Uhr in Newyork eingetroffen.

Bremen, 6. Juli. Der Schnelldampfer „**Aller**", Kapitän H. Christoffers, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 26. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „**Hermann**", Kapitän W. Schmölder, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 19. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 3. Juli, 6 Uhr Abends, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 3456 Rinder, 10,417 Schweine, 1820 Kälber und 35,235 Hammel.

In **Rindern** verlief nach lebhaftem Vorhandel der heutige Markt ruhig und wurde nahezu geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 38—45 Mark und 4. Qualität 32 bis 35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In **Schweinen** fand ebenfalls sehr reger Vorhandel statt; für den Export allein wurden gegen 3000 Stück angekauft, und da auch die hiesigen Schlächter ziemlichen Bedarf zeigten, so verlief der Markt zu gehobenen Preisen sehr fest und wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—56 Mark, 2. Qualität 53—54 Mark, 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. Bakonier (88 Stück) 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 50 Prozent Tara.

Kälberhandel ruhig zu gehobenen Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 47—55 Pfg. und 2. Qualität 35—45 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Schlachthammel erzielten bei ruhigem Handel dieselben Preise wie vorige Woche. Man zahlte für 1. Qualität 46—48 Pfg., beste Lämmer bis 52 Pfg., 2. Qualität 40—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Bei Magerhammel — fast zwei Drittel des Auftriebes — waren nur feinste Lämmer (Jährlinge) verkäuflicher, geringere Waare fand nur schwer Absatz und hinterließ Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Bukarester 20 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 32 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französischestraße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4,50 Mk. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Köln, 8. Juli. **Weizen** per Juli 19,50, per November 18,80. **Roggen** per Juli 14,90, per November 15,40. **Rüböl** per Oktober 59,60, pr. Mai 59,60.

Paris, 8. Juli. **Anfangsbericht.** **Mehl** fest, per Juli 52,20, per August 52,80, per September-Dezember 52,80, per November-Februar 52,70. — **Spiritus** behauptet, per Juli 41,50, per August 42,00, per September-Dezember 42,70, per Januar-April 43,20. Wetter: regnerisch.

London, 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp, $^1/_2$ Sh. theurer, fremder Vollpreise, russischer mitunter theurer. Mehl, Mais stetig. Gerste, Hafer fest, russischer ziemlich thätig, stetiger. Erbsen $^1/_2$ Sh. theurer.

Zufuhren: **Weizen** 50,354, **Gerste** 25,506, **Hafer** 126,558 Qrts.

London, 8. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. Juni bis zum 5. Juli: Englischer Weizen 1990, fremder 50,354, englische Gerste 704, fremde 25,506, englische Malzgerste 19,810, fremde —,—, englischer Hafer 170, fremder 126,558 Quarters. Englisches Mehl 14,652, fremdes 23,099 Sack.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 8. Juli. In der vergangenen Nacht brannte der **Frohmann'sche Flachsspeicher** am Pregel zum zweiten Male innerhalb 14 Tagen. Drei angrenzende Häuser geriethen mit in Brand und ist der angerichtete Schaden ein großer. Auch der englische Dampfer „Tortona" wurde vom Feuer ergriffen, jedoch gerettet.

Kissingen, 8. Juli. Zu dem gestrigen Geburtstage des **Prinzen Eitel-Fritz** hatte Seine Majestät der Kaiser dem Prinzen seine Photographie und einen Pony geschenkt, auf dem sitzend der Prinz noch im Laufe des Nachmittags photographirt wurde. Die Feier verlief im engsten Kreise; es wurden nur einige Deputationen aus der Stadt empfangen.

München, 8. Juli. Die **Königin von Oesterreich** traf heute früh 5 Uhr hier ein und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Feldafing fort. Die Kaiserin beabsichtigt einen mehrwöchentlichen Aufenthalt am Starnberger See zu nehmen.

Wien, 8. Juli. In den Berathungen, welche in den letzten Tagen zwischen der Länderbank und der Bankvereinsgruppe bezüglich der Frage der **galizischen Provinations-Anleihe** geführt wurden, wurde beschlossen, vorläufig von der Emission dieser Anleihe abzusehen.

Prag, 8. Juli. Dem Führer der aus Paris heimgekehrten Sokol-Expedition, Dr. **Podlibny**, ist der Orden der Ehrenlegion verliehen.

Brünn, 8. Juli. Die **Spinner und Tagelöhner** haben die Arbeit wieder heute aufgenommen; die Weber dürften morgen zur Arbeit wieder zurückkehren.

Brüssel, 8. Juli. **Kaiser Wilhelm** trifft gelegentlich seiner Londoner Reise am 2. August in Antwerpen ein, wo eine Zusammenkunft mit dem **König Leopold** stattfinden soll.

Rom, 8. Juli. Der Papst wird **Columbus**, anläßlich des vierten Centenariums der Entdeckung Amerikas, den Titel „**Venerabilis**" verleihen.

Brüssel, 8. Juli. Dem „Temps" zufolge steht der Rücktritt des italienischen Marineministers **Brin** bevor. — Mit Genugthuung geben die heutigen Pariser Morgenblätter einen vom „Secolo" veröffentlichten Brief **Sonzognos** an den Deputirten Cavalotti wieder. Dieses Schreiben verurtheilt Angesichts der heute beabsichtigten Interpellation Cavalottis über die auswärtige Lage die gesammte Politik Crispis: Die Nichtbetheiligung an der Pariser Ausstellung, die Kolonialpolitik, das den Frieden bedrohende Bündniß mit Deutschland 2c. — Die französische Kolonie in **Genf** errichtete den Gefallenen von 1870 ein Denkmal. — Der „Matin" läßt sich aus Kopenhagen die **Zunahme** antideutscher Gesinnungen melden. — Die von Turin kommenden 850 **Ungarn** wurden in Dijon feierlich empfangen und trafen heute früh in Paris ein. — Im Hippodromesaale in Lille hielt der Exminister des Aeußern Goblet eine von Radikalismus durchtränkte Rede gegen Boulanger.

Bei den Munizipalwahlen in Cette schlug die sozialistische Liste die Boulangisten mit 2450 gegen 1450 Stimmen.

Die **Boulangisten** demonstrirten gestern in Perigueux. 8000 Personen nahmen an der Versammlung Theil; gleich beim Eintritt rief ein gewisser Peyroe: „Ich protestire gegen diese Vereinigung, denn ich liebe Frankreich und die Republik!" Damit war der erforderliche Tumult geschaffen. Ungeachtet dessen gab die Versammlung nach der Rede Deroulедes ein Vertrauensvotum für Boulanger ab. Der „Intransigeant" widmete die ganze erste Seite seiner gestrigen Nummer der Wiedergabe des Verhörs des Obersten Vincent vor dem Neunerausschuß, welches auch die Person eines angeblich deutschen Agenten Namens **G. ißen** bloßstellte.

Der „Temps" dementirt die Angaben des „Intransigeant" und der Kriegsminister Freycinet ersuchte Vincent telegraphisch um Rechtfertigung.

In Auxerre wurde die Statue Paul Berts und in Paris diejenige Raspails eingeweiht.

Der Deputirte de Lanessan erklärte einem Reporter des „Echo de Paris", die Häfen und Küsten Frankreichs seien in einem geradezu kläglichen Vertheidigungszustand; Dünkirchen, Calais, Dieppe, Boulogne, Havre und Cherbourg wären in kurzer Zeit von nur einigen Kreuzern zu zerstören. Frankreichs Marine könne weder mit der vereinigten deutschen und italienischen, noch mit der englischen Flotte den Kampf aufnehmen.

Der „Times" zufolge beginnt **Wißmann** morgen den Angriff gegen Pandi.

Madrid, 8. Juli. Die **Königin-Regentin** ist an Neuralgie leicht erkrankt.

Petersburg, 8. Juli. Aus der Gouvernementsstadt **Witebsk** wird telegraphirt: Das hiesige **Stadttheater** ist gänzlich niedergebrannt.

Konstantinopel, 8. Juli. **Rußland** ist eifrig bemüht, die **Türkei** zu einem Bündniß oder wenigstens zur Neutralität im Kriegsfalle zu bewegen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Zeye, ist am 8. Juli cr. in Kapstadt eingetroffen und beabsichtigt am 9. August cr. wieder in See zu gehen.

Christiania, 8. Juli. Der Advokat Stang (Rechte) erhielt heute den Auftrag ein neues Ministerium zu bilden.

Se. Majestät der Kaiser Wilhelm besuchte gestern den Wasserfall von Wöringsfos. An Stelle des prachtvollen Wetters, welches Se. Majestät während des zweitägigen Aufenthalts in Odde und auch noch am Freitag beim Besuch des Brnar-Gletschers begleitet hatte, war gestern Regen getreten. Heute erfolgte die Abreise über Eide nach Bergen.

Wien, 8. Juli. Das „Fremdenblatt" erklärt die vom „Journal des Debats" gebrachte Meldung, Stoilow hätte während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien die spezielle Mission gehabt, die Intervention österreichisch-ungarischer Diplomaten zwischen der bulgarischen Regierung und dem Exarchen Joseph nachzusuchen, und daß Kalnoky versprochen hätte, den Großvezier zu veranlassen, seinen Einfluß in dem vom Prinzen Ferdinand gewünschten Sinne geltend zu machen, für erfunden. Das „Fremdenblatt" versichert weiter auf Grund vollständig zuverlässiger Informationen, daß Stoilow, wenn er überhaupt jüngst in Wien weilte, dort weder mit Kalnoky, noch mit anderen offiziellen Persönlichkeiten in irgend welchem Verkehr gestanden hätte.

Wien, 8. Juli. Der „Politischen Korresp." wird aus Paris geschrieben, daß nach dort eingegangenen Nachrichten die britische Regierung entschlossen sei, jeden endgiltigen Beschluß in der egyptischen Frage bis zum Herbst nach den Abgeordnetenwahlen und der Neubildung des französischen Ministeriums zu verschieben.

Laibach, 8. Juli. Bei den heutigen in der Gruppe der Städte und Marktflecken, sowie in der der Handelskammern stattgehabten Landtagswahlen wurden 8 Slovenisch-Nationale und ein Deutscher gewählt; in einem Falle ist engere Wahl erforderlich.

Paris, 8. Juli. Vor dem Assisen-Gerichtshofe der Seine wurde heute gegen die Journale „Intransigeant" und „La Presse" wegen verleumderischer Beleidigung des General-Prokurators Beaurepaire verhandelt; der verantwortliche Herausgeber des „Intransigeant" wurde zu einem Monat Gefängniß, 1000 Francs Geldbuße und zu einer Entschädigung von 2000 Francs verurtheilt, dem Drucker der „Presse" wurden 300 Francs Geldbuße und 1000 Francs Entschädigung auferlegt.

Oberst Vincent, gegenwärtig in Algier hat angezeigt, er werde Freitag hier eintreffen.

Paris, 8. Juli. Der Marineminister Krantz hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Berathung der Interpellation de Lanessan's über den ungenügenden Zustand des Marine-Materials morgen stattfinde.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 6. Juli, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,32 Meter, Unterpegel — 0,56 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 7. Juli, — 1,27 Meter, bei Magdeburg, 7. Juli, + 1,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Juli, Mittags, 0,22 Meter.

Berlin, den 8. Juli 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	104,25 b	do. do.	$3^1/_2$%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,70 b	Westpr. ritterich	$3^1/_2$%	102,40 bB
do. do.	4%	100,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	101,00 G	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,00 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	105,60 bG
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,40 b
do. do. neue	$3^1/_2$%	104,10 bG	Pommersche do.	4%	106,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	104,00 b	Posensche do.	4%	105,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 b	Preußische do.	4%	105,60 G
do. do.	$4^1/_2$	111,75 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 G
do. do.	4%	107,20 b	Sächsische do.	4%	105,60 G
do. do.	$3^1/_2$%	102,75 bG	Schlesische do.	4%	105,70 b
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	—,—	Schl. Holst. do.	4%	105,75 b
do. neue	$3^1/_2$%	102,60 bG	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do	4%	104,00 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,10 b
do.	$3^1/_2$%	102,10 b	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	103,80 G
do.	3%	96,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	102,80 G
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	102,25 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	171,00 b
Pommersche do.	$3^1/_2$%	102,10 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,50 b
do. do	4%	101,10 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	142,25 G
Posensche do.	4%	101,60 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 b
do. do.	$3^1/_2$	101,40 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	$3^1/_2$%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	$4^1/_2$%	100,50 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	104,70 b	do. do. amortb.	5%	96,40 b
Argentische Anl	5%	96,20 b	Russ. cc. Anl. 1871	5%	102,90 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,75 bG	do. do. 1872	5%	102,80 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,00 bB	do. do. 1880	4%	89,70 b
Italienische Rente	5%	96,10 b	do. do. 1884	5%	102,00 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	103,50 b	do. Goldrente	6%	112,60 G
do. do.	6%	130,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	93,90 B
Mexican. Anleihe	6%	93,30 b	do. (2 Orient) 1878	5%	63,40 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	177,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,40 bB	do. do. 1866	5%	158,00 b
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	—,—	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	96,00 bG
do. do.	5%	85,70 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,40 b
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	72,80 bB	do. Rente	5%	84,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	84,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	319,80 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	86,10 B
do. 1860er Loose	5%	123,20 B	Ungarische Papier-Rente	5%	81,40 b
do. 1864er Loose	—	304,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,50 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,70 bG	Dux-Bodenbach	4%	209,75 b
Frankf. Güterb.	4%	109,40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,75 b
Lübeck-Büchen	4%	189,30 B	Gotthardbahn	4%	155,00 b
Mainz-Ldwigh	4%	123,60 bG	It. Mittelm.-B.	4%	121,50 b
Marb.-Mlawka	4%	67,80 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	165,80 b	Moskau-Brest	3%	63,50 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	96,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,60 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	50,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	91,50 bG
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	105,40 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	52,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	63,50 G	do. Wien	4%	206,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	116,75 b
Marb.-Mlawka	5%	117,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,50 b	Charkow-Asow g.	5%	100,20 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,50 b	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	100,50 b	Chark.-Krementsch g.	5%	99,10 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,50 b	do. do. Livr. St.	5%	101,50 G
Brl.-Pd.-Mgd. AC	4%	104,50 b	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	104,50 b	Jelez-Orel gar.	5%	100,20 bG
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,50 b	Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,50 b	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	95,75 bG
do. 6. Em.	4%	104,40 bB	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,25 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	104,50 b	Kursk-Charkow g.	5%	100,10 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,80 B	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	95,25 b
do. Lit. B.	4%	104,50 B	Kursk-Kiew gar.	4%	90,25 b
Oberschles. Lit. B.	$3^1/_2$%	104,50 b	Losowo-Sewastop.	5%	90,25 b
do. Lit. D.	4%	104,50 b	Mosco-Rjäsan	4%	92,60 bG
do. Em. v. 1879	$4^1/_2$%	104,50 b	do. Smolensk. g.	5%	99,20 b
Saalbahn	$3^1/_2$%	101,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	$4^1/_2$%	86,70 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,25 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,50 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,30 b
do. conv.	4%	104,75 B	Rybinsk-Bologye	5%	90,00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,00 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,40 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 bG	Transkaukasisch. g.	3%	72,00 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 G	Warschau-Terespol	5%	100,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,40 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,40 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50 b	Wladikawkas gar.	4%	89,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,90 B	Zarskoe-Selo	5%	87,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,90 B	Northern Pacific I.	6%	112,60 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,90 bG	Oregon Railway Nav.	5%	105,20 bG
do. do. 2 g.	5%	100,40 bG			
Brest-Grajewo	5%	94,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	103,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4^1/_2$%	115,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	102,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	98,90 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	111,00 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	111,00 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,50 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 b
do. do. do.	4%	102,70 bG	do. do.	$3^1/_2$%	101,00 bG
do. do. conv.	4%	102,70 bG	do. do. Com. Obl.	4%	101,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. do. do.	$3^1/_2$	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	101,10 b	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	97,50 b	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	97,50 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,00 bG	do. do. do.	4%	102,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,40 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	107,30 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,70 b
			do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3^2/_3$	83,75 bG	Dtsch. Genossensch.	$7^1/_2$	137,50 bB
Berliner Cassenver.	$5^1/_3$	129,40 b	Disc.-Command.	4	227,10 b
do. Handelsges.	10	168,00 bG	Dresdner Bank	9	146,50 bB
do. Prod.-Hdl.	5	300,00 b	Nationalbank	9	133,75 bG
Bresl. Disc.-Bank	$6^1/_3$	110,20 G	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	162,00 b	Pr. Centr.-Bod.	$9^1/_2$	152,00 bG
Deutsche Bank	9	168,50 G	Reichsbank	5_4	133,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	123,50 bG	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	98,00 bG
Ahrens do.	4	96,50 b	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	162,50 bG
Böhmisches do.	15	320,00 bG	do. (Lüders)	$8^2/_3$	176,40 bG
Bock do.	5	114,90 b	Grusonwerke	12	258,50 b
Belle do.	6	134,80 G	Hallesche	16	307,50 bB
Landré do.	10	186,50 B	Hartmann	8	169,00 b
Tivoli do.	4	140,50 bG	Pomm. conv.	8	120,25 bG
Bredow. Zuckerf.	7	118,60 G	Schwartzkopf	$12^1/_2$	300,25 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	116,00 G	St. Vulc. L. B.	6	163,00 bB
Leopoldshall	4	123,50 B	Sudenburger	16	299,00 b
Oranienburg	4	53,00 G	Nähm. Frist. Roß.	—	111,75
do. St.-Pr.	5	72,00 G	Nordd. Lloyd	4	171,00 b
Schering	18	288,50 b	Oppeln. Cem.-F.	4	122,70 b
Staßfurter	8	143,50 b	Pos. Spritfabrik	$9^1/_3$	—,—
Union	9	145,25 G	Schles. Cement	$18^1/_2$	189,00 b
Cröllw. Papierf.	10	127,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	158,50 bG
Danz. Oelmühle	12	148,00 bG	St.-B. Cementf.	15	183,50 b
Dessauer Gas	10	176,60 b	Stobw. Lamp. cv.	—	68,25 bG
Nobel Dyn. Trust	$8^1/$	118,90 b	Stralf. Spielkart.	6	120,10 b
G.-F. Harb.-Wien	$16^2/_3$	236,75 b	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_4$	272,00 bG
Glanz. Zuckerf.	$6^2/_3$	120,90 b	Carlsr. Pferdeb.	—	91,50 G
Köhlm. Stärkez.	$12^1/_2$	245,00 G	Stett. Pferdeb.	2	64,50 b
Kramsta	$6^1/_3$	139,25 bG	N. St. Dampf.-C.	12	154,00 b
Löwe u. Co.	15	368,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	$6^1/_2$	116,00 bB	Harkort Bergw.	4	125,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	$7^1/_2$	160,10 bG
do. Gußstfab.	9	204,50 b	Kön.- u. Laurah.	$5^1/_2$	136,90 b
Bonifacius	3	109,60 b	Louise Tiefbau	$3^1/_3$	107,50 bG
Borussia Bergw.	4	60,75 bG	Märk.-Westf.	12	195,00 bG
Donnersmarckh.	4	72,60 bG	Oberschlesische	$5^1/_2$	102,60 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	91,20 bG	Stolberg. Zink-H.	$2^1/_2$	59,20 bG
Gelsenkirchener	6	143,30 b	do. do. St.-Pr.	$7^1/_2$	134,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1090,00 B
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	[illegible] B
do. Ld. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rück.	45	[illegible] G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2045,00 B	Thuringia	200	—,—
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont $1^5/_8$ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 8. Juli.
Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	169,55 b
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	168,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	81,10 b
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	80,90 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,45 b
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,375 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	171,50 b
do. 2 Monat	$4^1/_2$%	170,65 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,95 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	80,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,25 b
do. 3 Monat	6%	204,50 b
Warschau 8 Tage	6%	207,95 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,43 G
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,40 b
20 Francs per Stück	16,27 b	Oesterr. Banknoten	171,85 b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten 100	207,50 b

Irma.

Erzählung von L. Bayerlein.

7)

„Wozu ich ein lebendiges Beispiel liefere,“ unterbrach Ottomar seine Stiefmutter, indem er mit strahlendem Lächeln seine kräftige Gestalt hoch aufrichtete und behaglich dehnte.

„Willst Du die Güte haben, mich aussprechen zu lassen?“ rief Amalie zornig.

Der junge Graf machte eine ziemlich ironische Verbeugung und nahm dann seinen Platz am Tische ein.

„Wie gesagt,“ fuhr die Gräfin zu Irma fort, „solche Schwärmer sind untauglich zu einem tüchtigen Tagewerk; ich aber verlange von meiner Gouvernante, daß sie ihrem Berufe alle ihre Kräfte aufspare.“

„Bis jetzt, Frau Gräfin, können Sie noch kein Urtheil über meine Tauglich- oder Untauglichkeit in meinem Berufe haben, denn ich soll denselben ja erst beginnen,“ erwiderte Irma; „übrigens hoffe ich, daß mir derselbe doch immer einige Stunden lassen wird, in denen ich mir selbst leben kann.“

Graf Alfred war schon einige Male unruhig auf seinem Stuhl hin- und hergerückt. Die scharfen Worte seiner Gemahlin gegen Irma waren ihm offenbar unangenehm und peinlich, und er suchte daher den Eindruck derselben abzuschwächen, indem er sagte:

„Du bist mißgestimmt heute, liebe Amalie, und hast gewiß Deine Worte nicht so schlimm gemeint, als Fräulein Normann anzunehmen scheint. Lassen Sie sich durch dieselben nicht entmuthigen, liebes Fräulein; denn auch ich denke, daß der Unterricht der Kinder Sie nicht so sehr in Anspruch nehmen wird, daß Ihnen nicht Zeit zu Ihrer Erholung bliebe.“

Und um Amalie jede weitere Entgegnung abzuschneiden, reichte er ihr seine Tasse dar und bat sie, dieselbe noch einmal zu füllen.

Inzwischen war Olga an die Seite Irmas geschlichen und liebäugelte noch immer mit den Blumen an deren Gürtel, ohne doch zu wagen, das junge Mädchen darum zu bitten; denn das ernste Gesicht der Gouvernante flößte ihr zu großen Respekt ein.

Da nestelte Irma lächelnd das Bouquetchen los und gab es dem Kinde, was bei der Gräfin und Ottomar ziemlich verschiedene Gefühle hervorrief.

Amalie, welche sich nur durch ihre Geschäfte am Kaffeetisch hatte hindern lassen, die Entgegnung, welche ihr auf den Lippen schwebte, auszusprechen, reichte dem Grafen stumm seine Tasse dar, wußte sie doch jetzt wenigstens, daß Irma die Blumen nicht von Ottomar erhalten hatte, denn sonst würde sie dieselben nicht weggegeben haben.

Der junge Graf dagegen schien unwillig über die Kleine und betrachtete die Blumen in den Händen des Kindes mit neidischen Blicken.

Es trat eine Pause in der Unterhaltung ein. Der Graf und die Gräfin versenkten sich in die neuesten Zeitungen, während die Kinder, denen das Stillsitzen schon zu lange gewährt, sich mit Hektor herumbalgten und endlich Ottomar baten, sie einmal auf dem Hund reiten zu lassen. Den kleinen Schmeichelkatzen war nicht zu widerstehen; Hektor mußte daher seinen breiten Rücken den zappelnden Reitern zum Tummelplatz leihen und hinunter gings in den Garten. Der ganze Eifer der Kinder war dem neuen Spiele zugewandt; es galt, sich recht fest an dem zottigen Fell des Hundes anzuklammern, woran Olga jedoch die von Irma erkämpften Maiglöckchen hinderten. Doch das Kind dachte nicht mehr daran, wie lebhaft sie sich das Bouquetchen noch vorhin gewünscht; einmal im Besitz desselben, hatte es seinen Reiz für sie verloren und bei dem Zuruf Ottomars, sich festzuhalten, öffnete sie das Händchen und die Blumen fielen in den Sand. Bei diesem Anblick leuchteten die Augen des jungen Grafen auf; er bückte sich schnell nach den verachteten Glöckchen und schob sie unbemerkt in seinen Rock.

Auf dem Thurm des Schlosses schlug es neun Uhr, als die Gräfin sich erhob und Irma aufforderte, ihr in das neu eingerichtete Schulzimmer zu folgen.

Das junge Mädchen rief die Kinder und eilte mit ihnen der Gräfin ins Schloß nach.

Das Zimmer, in welches Amalie Irma führte, lag gleichfalls im zweiten Stockwerk, nur durch das Schlafgemach der Kinder von Irmas Wohnung getrennt. Die Mitte der Stube nahm ein großer Tisch ein, an dem sich die Gräfin auf einen der davor stehenden Stühle niederließ. Die Kinder krochen gleichfalls auf Stühle und machten sich an die Betrachtung der neuen, auf dem Tische liegenden Bücher. Nur Irma stand noch und wartete auf die Einladung der Gräfin, sich zu setzen; als dieselbe jedoch nicht erfolgte, zog sie unaufgefordert einen Stuhl hervor und ließ sich nieder.

„Ach, das schöne Buch!“ rief eben Hertha, nach einem roth eingebundenen Bande langend, das noch halb verpackt aus seiner Umhüllung hervorschaute und durch seine glänzende Außenseite die Augen der Kinder auf sich zog.

„Nein, das will ich haben!“ rief Olga, die Hand gleichfalls danach ausstreckend. Aber Hertha hielt das Buch mit beiden Händen fest, während das kleinere der Mädchen am anderen Ende zerrte. Jetzt ließ Hertha eine Hand los, um zur Vertheidigung ihres Schatzes ihre Nägel gegen die kleinere Schwester zu gebrauchen. Olga schrie, zugleich aber ersah sie den Vortheil, welchen sie erlangt, erfaßte den Deckel des Buches und riß nun an diesem.

Irma blickte erstaunt und fragend auf die Gräfin, von ihr erwartend, daß sie den Kindern zurufen werde; da jedoch Amalie die Unart ihrer Töchter gar nicht zu bemerken schien, erhob sich das junge Mädchen, um in den Streit der Kinder einzugreifen.

In diesem Augenblick verlor Olga auf ihrem Stuhle das Gleichgewicht und fiel polternd zur Erde, in der Hand den Dekel des Buches haltend, welchen sie durch die Wucht ihres Falles abgerissen. Irma hob mit strafenden Worten das weinende Kind auf und wollte Hertha das eroberte Buch abnehmen; aber diese gab es nicht her, und der Streit schien sich von Neuem erheben zu wollen.

„Dort unter den Büchern muß sich noch eben ein solches befinden, geben Sie das Olga,“ begann jetzt Amalie gleichmüthig.

„Nein, Frau Gräfin,“ entgegnete Irma, „nach meinem Dafürhalten darf jetzt keins von den Kindern ein Buch erhalten, das wäre ganz unpädagogisch gehandelt und würde den Kindern nicht begreiflich machen, daß sie unartig gewesen sind“.

Die Gräfin hielt sich die Ohren zu.

„Verschonen Sie mich mit ihrem eingelernten Kram,“ sagte sie wie gelangweilt durch Irmas Worte, indem sie selbst auf den Tisch zuschritt, um das betreffende Buch zu suchen und es Olga zu geben; dann nahm sie ruhig wieder Platz.

Irma strich sich, erröthend vor Unwillen über solches Thun, die Locken aus der Stirn, die ihr vorhin beim Bücken ins Gesicht gefallen waren.

Amalie war der Bewegung des jungen Mädchens gefolgt.

„Ja, ehe ich es vergesse!“ rief sie; „ich wünsche vor allem, daß Sie diese phantastische Haartracht ablegen und eine für Ihren ernsten Stand passendere Frisur tragen.“

„Frau Gräfin,“ antwortete Irma ruhig aber fest, „diese Locken trage ich, so lange ich denken kann. Weder meine gute Mutter, noch irgend Jemand hat meine Frisur bis jetzt phantastisch gefunden, und da ich nicht einsehe, worin das Unpassende derselben für den Stand einer Erzieherin liegt, so müssen Sie mir schon erlauben, dieselbe auch ferner zu tragen.“

Das Gesicht der Gräfin war um einen Schatten bleicher geworden.

„Wie Ihre Ansichten über diesen Punkt sind, ist mir gleichgültig,“ sagte sie eisig; „Sie haben sich einfach nach meinen Wünschen zu richten.“

„Nein, das werde ich nicht,“ rief Irma, glühend bis zum Scheitel, „so bald sich Ihre Wünsche auf Gebiete erstrecken, auf denen ich unbedingt mein freier Herr bin. Es ist mir lieb, daß dieser Gegenstand schon heute zwischen uns zur Sprache kommt, Frau Gräfin,“ setzte sie wieder ruhiger hinzu; „ich muß unter allen Umständen bei dieser Erklärung bleiben, selbst wenn sie mich meine Stellung kosten sollte.“

Amalie war sprachlos vor Grimm. Was erlaubte sich das junge Mädchen gegen sie! War das nicht eine Drohung zur Kündigung? Und das ihr? Lieber heute wie morgen hätte sie Irma das Schloß verlassen sehen; aber dazu mußte der Anlaß von ihr ausgehen, nicht von der Gouvernante und den hatte sie heute noch nicht; denn sie sagte sich, daß die neue Erzieherin ihrem Gemahl augenscheinlich gefallen, und er den Grund ihrer Kündigung verlangt hätte, welchen sie wegen seiner Kleinlichkeit besser verschwieg. In diesem Punkte war ihre Macht über ihren Gatten zu Ende, das wußte sie.

Doch wenn Amalie bis jetzt wirklich nur ihrem hochmüthigen Charakter gemäß gehandelt hatte, so nahm sie sich von diesem Augenblicke an vor, das junge Mädchen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu quälen, um sie auf andere Weise zu demüthigen, da sie Irma in diesem Falle doch nicht mit Gewalt zwingen konnte. Der Wille jenes jungen Wesens, das hatte sie gestern schon in Irmas Augen gelesen, kam dem ihrigen an Stärke gleich. Daher sagte sie mit scheinbarer Gleichgültigkeit:

„Ich bin nicht gewohnt, alle Tage mit meinen Leuten zu wechseln; warten wir es ab, ob Sie verstehen werden, meine Zufriedenheit zu erringen.“

Irma schwieg und es entstand eine kleine Pause, nach der Amalie nur noch von den anzuschaffenden Lehrutensilien und der Eintheilung der Lehrstunden sprach.

Nach einer Viertelstunde verließ die Gräfin das Gemach und Irma begann ihre erste Unterrichtsstunde.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Verpachtung der Bahnhofs-Restauration in Anklam. Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Anklam soll vom 1. Oktober 1889 ab anderweit verpachtet werden. Zu der Restauration gehört eine Wohnung mit Zubehör. Die Verpachtungsbedingungen sind von dem Bureau-Vorsteher Herrn **Schubel** hier, Lindenstr. 19, 1 Tr., gegen portofreie Einsendung von 55 Pfennig zu beziehen. Pachtgebote, denen Führungszeugnisse und eine kurze Lebensbeschreibung des Bewerbers beizufügen, sind an uns bis 13. August 1889, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber erfolgen wird, portofrei mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf die Bahnhofsrestauration zu Anklam“ einzureichen.

Stettin, den 29. Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund.

Die auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen öffentlich verkauft werden. Submissionstermin den 12. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Ankauf von Materialien-Abgänge“ frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt hierselbst, Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind. Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem Betriebs-Büreau, in der hiesigen Stations-Kasse und in den Stations-Büreaus zu Bromberg, Danzig, Schneidemühl, Berlin O., Posen, Breslau und Königsberg i. Pr. zur Einsichtnahme aus, sind auch von der Eisenbahn-Stationskasse Bromberg auf portofreie Anforderung und gegen Zahlung von 50 Pf. zu erhalten.

Bromberg, den 21. Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Siehr.

Pflasterarbeiten einschl. Materiallieferung zum Erweiterungsbau des Artillerie-Kasernements in Stettin sollen öffentlich vergeben werden.

Umfang der Arbeiten.

Loos I: 45836 rd. qm Bekiesung,
Loos: II: 6068 rd. qm Pflasterung der Wege 2c.,
Loos: III: rd. 1737 qm Traufpflaster 2c.

Die Angebote sind versiegelt und postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten“ zum Termin, Mittwoch, den 17. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im Baubüreau des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters — Friedrich- und Bellevuestraßen-Ecke — einzureichen. Zeichnungen, Verdingungsanschläge und Bedingungen liegen daselbst wochentäglich in den Dienststunden zur Einsicht aus, auch können die Verdingungsanschläge nebst Bedingungen von dort gegen Einsendung von 2,00 Mk bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor. Zeidler. Der Kgl. Reg.-Baumeister. Vetterling.

Stettin, den 5. Juli 1889.

Bekanntmachung.

Im Kriminal-Kommissariat der unterzeichneten Polizei-Direktion, gr. Wollweberstr. Nr. 60/61, 3 Tr., wird ein Schiffstau, welches wahrscheinlich von einem Diebstahle herrührt, aufbewahrt.

Bestohlene wollen dasselbe in Augenschein nehmen.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Held.

Stettin, den 6. Juli 1889.

Bekanntmachung.

Behufs Verbreiterung der Oberwiekstraße ist die Enteignung einer zum Grundstück Oberwiekstr. Nr. 60 gehörigen Parzelle in der Größe von 82 □Meter erforderlich.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten ist gemäß §§ 25 und folgende des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zur Feststellung der Entschädigung hierfür vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Polizei-Rath Held, Termin auf Mittwoch, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Polizei-Direktionsgebäude anberaumt.

Alle an diesem Grundstücke Berechtigte, auch wenn sie eine besondere Vorladung nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in vorstehendem Termine zu erscheinen und unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Enteignungskommissar
Held,
Polizei-Rath.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Fritz von Friesdorf,** geboren am 16. April 1872 zu Stettin, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls in den Akten J. III. D. 497 89 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Untersuchungs-Gefängniß zu Berlin, Alt-Moabit Nr. 11—12, abzuliefern.

Berlin, den 2. Juli 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft am Landgericht I.

Beschreibung:

Alter: 17 Jahre.	Größe: 1 m 67 cm.
Statur: schlank.	Haare: dunkelblond.
Stirn: hoch.	Bart: bartlos.
Augenbrauen: dunkel.	Augen: dunkel.
Nase: spitz (lang gestreckt).	Mund: gewöhnlich.
Zähne: gut.	Kinn: spitz.
Gesicht: länglich.	Gesichtsfarbe: blaß.
Sprache: deutsch.	

Kleidung: ausgefahlter grünlicher Sommerpaletot, schwarze Hosen mit Sprungriemen, Stiefeletten, Stehkragen, hellgrauer Hut mit schwarzem Flor.
Besondere Kennzeichen: fehlen.

Domainen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1889 pachtlos werdenden, der Höchsten Gutsherrschaft Krojanke gehörigen Vorwerks Podrusen auf 18 Jahre vom 1. Juli 1889 bis dahin 1907 steht am 29. Juli d. J. von 3 bis 4 Uhr Nachmittags im Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 485,42,03 ha, darunter Acker 374,34,85 ha, Garten 1,74,38 ha, Wiese 54,64,92 ha, Weide 44,01,75 ha, Hof- und Baustelle 1,92,76 ha, Gewässer und Wege 2c. 8,73,37 ha. Das Vorwerk wird bis zur Neuverpachtung auf Kosten des Pächters administrirt.

Das Packtgelderminimum beträgt 8000 Mk, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 60,000 Mk.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichenfalls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatow, den 25. Juni 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Domainen-Verpachtung

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Stewnitz auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am 29. Juli d. J., Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 492,10,08 ha, darunter 342,09,10 ha Acker, 0,97,80 ha Gärten, 104,19,30 ha Wiesen, 36,93,70 ha Weiden, 1,17,40 ha Wasserstücke, 5,36,81 ha Wege, 1,36,60 ha Hofraum.

Das Pachtgelderminimum beträgt 5000 Mk, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 45,000 Mk.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichenfalls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatow, den 25. Juni 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Domainen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Gresonse auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am 29. Juli d. J. von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an. Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 528,12,35 ha, darunter 462,44,93 ha Acker, 0,96,80 ha Garten, 25,80,30 ha Wiesen, 32,17,58 ha Weiden, 5,45,84 ha Wege und Unland, 1,26,90 ha Hofraum.

Das Pachtgelderminimum beträgt 5700 Mk, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 45,000 Mark.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichenfalls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatow, den 25. Juni 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Stettiner Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung am 9. Juli, Abends 8½ Uhr, im **„Hotel zum Deutschen Hause.“**

Tagesordnung:

Wahl eines Abgeordneten zum Verbandstage Deutscher Hausbesitzer.

Der Vorstand.

Verspätet.

Am 21. Oktober, Nachm. 4 Uhr, starb fern von der Heimath mein lieber Sohn und guter Bruder, der Matrose **Wilhelm Schulz,** im Alter von 21 Jahren. Dies allen Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht.

Züllchow. Wittwe **Schulz** nebst Sohn.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter Ww. **Boldt,** geb. **Lohm,** im vollendeten 59. Lebensjahre am Mittwoch, den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr sanft entschafen ist.

Emma Quandt,
Hermann Boldt, Kinder.
Carl Boldt,
Carl Quandt, Schwiegersohn.

Hamburg, den 3. Juli.

Am 7. Juli, Morgens 5 Uhr, starb nach qualvollen Leiden der Restaurateur **Kunst.** Dies allen Bekannten zur Nachricht.

Die trauernde Wittwe
Amalie Kunst, geb. **Labes.**

Die Beerdigung findet am 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr, von der gr. Wollweberstr. 8, aus statt.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Carl Protzen (Stargard). — Frau Auguste Leitzow, geb. Hartwig (Stolp). — Fräulein Minna Bahls (Gr.-Zarnewanz). — Ernst Kahn (Stargard). — Robert Blomendahl (Greifswald). — Liesbeth Schmidt (Stralsund).



Stettiner Dampfschiffs-Fahrplan

für die Sommersaison 1889.

A. Stromaufwärts.

(Vom Bollwerk am Personenbahnhof).

Von Stettin nach **Schwedt**, über **Greifenhagen**, Gartz Fiddichow, **Nipperwiese** Dampfer „Excellenz von Stephan" wochentäglich 4 Uhr Nachm.
Sonntags $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und 10 Uhr Abends.
Dampfer „Schwedt" Dienstag, Donnerstag, Sonnabend $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.
Von Schwedt nach Stettin
Dampfer „Excellenz von Stephan" täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Dampfer „Schwedt" Montag, Mittwoch, Freitag 1 Uhr Mittags.

Von Stettin nach **Gartz a. O.** über Mescherin und **Gartzer Schrey**.
Dpfr. „Prinz Wilhelm" wochentäglich $3\frac{3}{4}$ Uhr Nachm.
" " " Sonntags $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags und 10 Uhr Abends.
Von Gartz a. O. nach Stettin täglich 7 Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Greifenhagen** über Bienenwerder, Eichwerder, Mönchkappe
Dampfer „Greifenhagen" täglich 4 Uhr Nachm.
Von Greifenhagen nach Stettin tägl. $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Außerdem Mittwoch und Sonnabend 2 Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Podejuch**, vom **Personenbahnhof** ab
Dampfer „Willy", „Olga", „Anna" oder „Carl" jeden **Mittwoch** $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., Sonntags $8\frac{1}{2}$ Uhr, $9\frac{1}{2}$ Uhr, 11 Uhr Vorm., Nachm. von 1—8 Uhr halbstündlich.
Dampfer „Bredow" von der **Baumbrücke** aus **durch den Dunzig**, auf Verlangen **Waldowshof** und **Zollhaus** anlegend, wochentäglich 12 Uhr Mittags und 6 Uhr Abends, Sonntags 2 und $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Von Podejuch nach Stettin
Dampfer „Willy", „Olga", „Anna" oder „Carl" jeden Mittwoch $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends, Sonntags $9\frac{1}{2}$, $10\frac{1}{2}$, 12 Uhr Vormittags und von 2—9 Uhr halbstündlich Nachmittags.
Dampfer „Bredow" durch den Zollstrom, Dammschen See, Dunzig, auf Verlangen Zollhaus und Waldowshof anlegend, wochentäglich $7\frac{1}{2}$ Uhr Morg. und 2 Uhr Nachm., Sonntags $3\frac{1}{2}$ und ca. $8\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

B. Stromabwärts.

(Vom Dampfschiffbollwerk).

Zwischen Stettin und **Gotzlow** (Sommerlust) über Grabow, Bredow, Züllchow, Frauendorf täglich halbstündlich. Bei gutem Wetter Nachmittags und an den Sonntagen werden mehr Schiffe eingestellt.

Von Stettin nach **Wollin, Cammin**, (Neuendorf, Ost- und Berg-Dievenow, Horst, Reval), Dampfer „Wolliner Greif", „Terra", „Dievenow", „Misdroy" im Wechsel, während der Schifffahrt **täglich**, Sonn- u. Festtags ausgenommen. Bis zum 30. September $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. Außerdem in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August jeden Montag $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Von Cammin über Wollin nach Stettin täglich 9 Uhr Morgens. Außerdem in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August jeden Montag $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Swinemünde (Heringsdorf**, Ahlbeck), Dampfer „Princeß", „Kronprinz", „Misdroy" oder „Haff" während der Schifffahrt täglich 12 Uhr Mittags. Vom 24. Juni bis 31. August außerdem 1 Uhr Nachmittags.
Von Swinemünde wochentäglich $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, vom 24. Juni bis 31. August außerdem $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Stettin via **Swinemünde** nach **Rügen, (Heringsdorf, Göhren, Binz, Saßnitz** anlaufend), Dampf. „Kronprinz Friedrich Wilhelm", „Prinzeß Royal Victoria". Vom 22. Juni bis 31. August wochentäglich 12 Uhr Mittags. Vom 1. bis incl. 16. September Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12 Uhr Mittags.
Von Rügen, Saßnitz, vom 22. Juni bis 31. August wochentäglich 6 Uhr Morgens. Vom 1. bis incl. 16. September Montag, Mittwoch, Freitag 6 Uhr Morg.

Von Stettin nach **Misdroy** (Laatziger Ablage) Dampfer „Kaiser" 2c. vom 8. Juni bis 15. September wochentäglich $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, vom 17.—30. September Dienstag, Donnerstag, Sonnabend $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags.

Von Misdroy nach Stettin vom 8. Juni bis 15. Sept. wochentäglich $7\frac{1}{2}$ resp. 10 Uhr Vorm. Vom 17. bis 30. Sept. Montag, Mittag, Freitag 10 Uhr Vorm.

In der Zeit vom 15. Juni bis 31. August wochentäglich, vom 1—16. September dreimal wöchentlich Fahrten zwischen der **Bahnstation Carnin** und dem **Ostseebad Zinnowitz** mit direkten Billets Berlin— / Stettin— } Zinnowitz, ab Carnin $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, ab Zinnowitz $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags per Dampfer „Nordsee".

Von Stettin über Bergland nach **Lübzin.**
Dampfer „Sirene" wochentäglich $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., außerdem Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens.
Von Lübzin über Bergland nach Stettin wochentäglich 7 Uhr Morgens, außerdem Mittwochs und Sonnabends $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens

Von Stettin nach **Stepenitz**
Damper „Fortschritt" wochentäglich 3 Uhr Nachm.
Von Stepenitz nach Stettin wochentäglich $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Gollnow**
Dampfer „Gollnow" Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachm.
Von Gollnow nach Stettin Montag und Donnerstag 5 Uhr Morgens. Dienstag und Freitag 1 Uhr Mittags.

Von Stettin nach **Jasenitz** und **Crampe**
Dampfer „Crampe" wochentäglich $2\frac{1}{2}$ Nachm.
Von Crampe wochentäglich $5\frac{1}{2}$ Morgens.

Von Stettin nach **Ziegenort**
Dampfer „Ziegenort" wochentäglich 3 Uhr Nachm.
Von Ziegenort wochentäglich $6\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Wolgast, Greifswald**
Dampfer „Stralsund I." Mittwoch 4 Uhr Nachmittags.
Von Greifswald Sonnabend 12 Uhr Mittags.

Von Stettin nach **Wolgast**
Dampfer „Elisabeth" Sonnabend $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
Von Wolgast Mittwoch $4\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Stadt Barth**
Dampfer „Barth" Sonnabend $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
Von Barth Dienstags, nachdem die Schiffe von Zingst und Prerow angekommen sind, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags.

Von Stettin nach **Alt- u. Neuwarp, Ueckermünde u. Anklam**
Dampfer „Demmin" Montag, Mittwoch, Freitag $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Von **Anklam** nach Stettin Dienstag, Donnerstag und Sonnabend $7\frac{1}{4}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Ueckermünde** über Alt- u. Neuwarp
Dampfer „Ueckermünde" Dienstag, Donnerstag Sonnabend 12 Uhr Mittags.
Von **Ueckermünde** über Alt- u. Neuwarp nach Stettin
Montag, Mittwoch, Freitag $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von Stettin nach **Köpitz**
Dampfer „Köpitz" Montag, Donnerstag 3 Uhr Nachm. Mittwoch, Sonnabend 2 Uhr Nachm.
Von Köpitz nach Stettin Montag, Donnerstag 6 Uhr Morgens.
Mittwoch, Sonnabend $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von **Stettin** nach **Pölitz** über **Langenberg**.
Dampfer „Stettin", „Messenthin", „Salamander", „Pölitz"
Montag 10 Uhr u. $10\frac{1}{4}$ Uhr Vorm. $1\frac{1}{2}$ Uhr, 5 Uhr u. $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Dienstag $1\frac{1}{2}$ Uhr, 2 Uhr u. 5 Uhr Nachm.
Mittwoch 10 Uhr Vorm., $10\frac{1}{4}$ Uhr Vorm., $1\frac{1}{2}$ Uhr, 5 Uhr u. $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Donnerstag $1\frac{1}{2}$ Uhr, 2 Uhr u. 5 Uhr Nachm.
Freitag $1\frac{1}{2}$ Uhr, 2 Uhr und 5 Uhr Nachm.
Sonnabend 10 Uhr u. $10\frac{1}{4}$ Uhr Vorm., $1\frac{1}{2}$ Uhr, 6 Uhr u. $6\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Von **Pölitz** nach **Stettin**
Montag $3\frac{3}{4}$ Uhr, $6\frac{1}{4}$ Uhr, $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, $11\frac{3}{4}$ Uhr u. 12 Uhr Vormittags.
Dienstag $6\frac{1}{4}$ Uhr u. $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.
Mittwoch $4\frac{1}{2}$ Uhr, $6\frac{1}{4}$ Uhr u. $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, $11\frac{3}{4}$ Uhr u. 12 Uhr Vormittags.
Donnerstag $6\frac{1}{4}$ Uhr, $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens u. $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.
Freitag $6\frac{1}{4}$ Uhr u. $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.
Sonnabend $4\frac{1}{2}$ Uhr, $6\frac{1}{4}$ Uhr, $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags.

Von **Stettin** nach **Messenthin**
Dampfer „Messenthin", „Stettin", „Salamander".
Wochentäglich $2\frac{1}{2}$ Uhr u. 5 Uhr Nachmittags, Sonnabends fällt die 5-Uhr-Tour nach Messenthin aus.

Von **Messenthin** nach Stettin
Wochentäglich 8 Uhr Abends.

Anfragen wegen der Abfahrtszeit folgender Schiffe beantworten **Rud. Chr. Gribel**, Speicherstr. und **Hofrichter & Mahn**, Hagenstr., Stettin.

Von Stettin nach **Kolberg:**
Dampfer „Kolberg" alle 8 Tage.

Von Stettin nach **Rügenwalde:**
Dampfer „Amalia", „Adler" alle 8 Tage.

Von Stettin nach **Stolpmünde:**
Dampfer „Arthur", alle 8 Tage.

Von Stettin nach **Danzig:**
Dampfer „Lina", „Kreßmann", alle 8 Tage, in der Regel Sonntags früh.

Von Stettin nach **Elbing:**
Dampfer „Ceres", „Nordstern" alle 8 Tage, in der Regel jeden Sonntag früh.

Von Stettin nach **Königsberg:**
Dampfer „Pionier", „Sirius", „Susanne" jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Von Stettin nach **Memel:**
Dampfer „Memel Packet", „Tilsit", „Die Ernte", „Libau Packet" jeden Donnerstag, resp. Sonntag früh.

Von Stettin nach **Helsingfors, Wiborg** 2c.
Dampfer „Saturn" „Stolp" alle 12 Tage.

Von Stettin nach **Flensburg:**
Dampfer „Sexta", „Silvia" alle 8 Tage.

Von Stettin nach **Kiel**, (Hamburg):
Dampfer „Holsatia" jeden Donnerstag Vormittags 10 Uhr.

Von Stettin nach **Rotterdam, Antwerpen** und vice versa
Dampfer „Alexandra", „Renata", „Eduard", „Arnold", „Wipper" alle 8 Tage.

Von Stettin nach **Copenhagen, Christiania**.
Dampfer „Melchior".
Während der Zeit bis Anfang Septbr.:

Abg. von Stettin	jeden Dienstag Nachm.	2 Uhr.
" Copenhagen	" Mittwoch Mittag	12 Uhr.
" Christiania	" Freitag Vorm.	10 Uhr.
" Copenhagen	" Sonnab. Nachm.	3 Uhr.
Ank. in Stettin	" Sonntag Morgen.	

Helsingör- und Horten-Rhede werden tour und retour für Passagiere angelaufen.

Von Stettin nach **Copenhagen, Gothenburg**.
Dampfer „Dronning Lovisa", „Aarhuus", „Titania".

„Dronning Lovisa".

Abg. von Stettin	jeden Freitag Nachm.	2 Uhr,
" Copenhagen	" Sonnabend "	6 "
" Gothenburg	" Montag "	6 "
" Copenhagen	" Dienstag "	3 "
Ank. in Stettin	" Mittwoch Morgen.	

„Aarhuus".

Abg. von Stettin	jeden Montag Nachm.	2 Uhr,
" Copenhagen	" Dienstag "	6 "
" Gothenburg	" Donnerstag "	6 "
" Copenhagen	" Freitag "	5 "
Ank. in Stettin	" Sonnabend Vorm.	

„Titania".

Abg. von Stettin jeden Mittwoch / " Sonnabend } $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.
Abg. v. Copenhagen " Montag / " Donnerstag } 2 Uhr Nachm.

Von **Stettin-Copenhagen-Westnorwegen.**
Dampfer **„Axelhuus"** und **Christianssund".**
Abg. von Stettin jeden zweiten Donnerstag, resp. Sonntag Nachmittag 2 Uhr, beginnend mit Sonntag, 12. Mai, Donnerstag, 23. Mai, Sonntag, 2. Juni, Donnerstag, 13. Juni u. s. w.

Von Stettin nach **Riga**.
Dampfer **„Olga"** und **„Ostsee"**
jeden Sonnabend, Mittags 12 Uhr.
Von Riga nach Stettin
jeden Sonnabend, Vorm. 10 Uhr.

Von Stettin nach **Stockholm.**
Dampfer **„Schweden"** und **„Magdeburg"**
jeden Sonnabend Mittags.
Rückfahrtstage unbestimmt, jedoch mindestens ein Mal wöchentlich.

Außer oben angeführten Fahrten veranstalten die Rhedereien besonders Sonn- und Festtags Extrafahrten, die dann in den Tagesblättern bekannt gemacht werden. Wir werden, um einem längst gefühlten Bedürfniß Rechnung zu tragen, diesen Fahrplan außer unserer „Stettiner Zeitung", und „Tageblatt", denen ja die betreffenden Rhedereien vielfach die Annoncen aufgeben, auch unserer „Pommerschen Zeitung" die stark in der Provinz gelesen wird, zeitweise beigeben, damit auch diesen Lesern eine Auskunft geboten ist. — Auf Pappe gezogene Exemplare dieses Fahrplans sind zum Preise von 30 Pf. in unseren Expeditionen Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9 zu beziehen